Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 70 (1925)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich, 6. Juni 1925 Nr. 23 70. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, Das Schulzeichnen, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat.

Abonnements-Preise für 1925:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.20	Fr. 5.30	Fr. 2.80
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.—	„ 5.10	„ 2.60
Direkte Abonnenten Ausland	„ 12.60	„ 6.40	„ 3.30

Einzelne Nummer 30 Rp.

Insertionspreise: Per Nonpareillezeile 50 Rp., Ausland 60 Rp. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Mittag. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Lehrer, Zürich 6. Bureau der Redaktion: Schipfe 32, Zürich 1.

Erscheint jeden Samstag

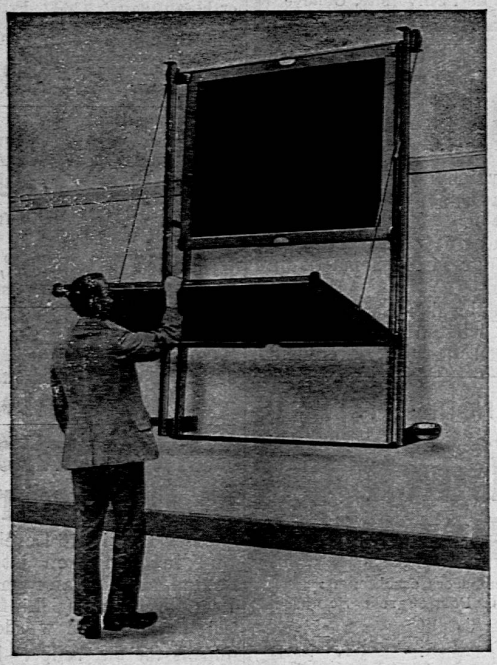
Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 37—43, Zürich 4

Inhalt:

Abend auf dem See. — Die erste Studienreise, II. — Aus dem Hieron des Asklepios in Epidauros. — Frühlingskonferenz des Bezirkes Schaffhausen. — Von der Erziehungstagung in der Waldorfschule. — Von den Schlangen. — Zeichnen und Schreiben. — Zur orthographiereform. — Aus der Praxis. — Schulnachrichten. — Kantonaler Lehrerverein Baselland. — Schweizerischer Lehrerverein. — Bücher der Woche.

Juventus-Reformgymnasium
Vorbereitung auf
Maturität und Techn. Hochschule
Die Schule gibt jungen Leuten (auch Mädchen) gründlichen, individuellen Unterricht in kleinen Klassen — Näheres Prospekt — Zürich, Schmelzbergstraße 26. 2033

Geilinger & Co.
Winterthur 2649



Schulwandtafeln

Harmoniums
in allen Preislagen
Tausch, Teilzahlung
Miete
Reparaturen
A. Bertschinger & Co.
1999/2
ZÜRICH 1

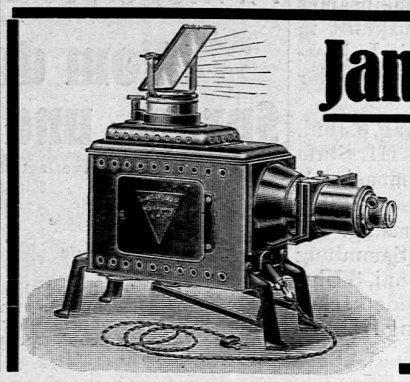
Wetter-Instrumente
Barometer
Hygrometer
Polymeter
Thermometer
Max-Min.-Thermometer
Wetterwarten
Sonnenschein-Autographen
Regenmesser
liefert billig und in anerkannter Güte
C. A. Ulbrich & Co., A.-G.
Zürich 2 2549
Seestraße 45
Verlangen Sie Prospekt 12

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. H. Frisch, Bücher-Experte, Zürich Z. 68. 2168

Lehrer!
Neue geogr. Begriffe
Tiefgehende Eindrücke
verschafft Ihr Euern Schülern durch den Besuch von
Bad Ragaz
und der
Taminaschlucht
Auch empfehlenswert für Vereine und zum Ferienaufenthalt
2555
Führer, Karten (1 : 25000), Vorschläge für Tagesprogramme unentgeltlich durch das Verkehrsbureau Bad Ragaz

Ragaz Hotel Rosengarten
direkt am Bahnhof
Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Vereine und Schulen
Großer Garten und geschlossene Veranda
Höflichst empfiehlt sich 2626 F. Walder

Vorteilhafteste Bezugsquelle
für Ia. Qualität Neusilber-
Reisszeuge
für Schulen jeder Stufe
Verwaltungen und Lehrer Spezialrabatt. Bitte Offerten mit Muster verlangen. Reparaturen in eigener Werkstätte
ARTHUR RIZZI, ST. GALLEN
Reißzeuge en gros. 2245



Janus-Epidiaskop
(D. R. P. Nr. 366044, Schweizer Patent Nr. 100227.)
Der führende Glühlampen-Bildwerfer zur Projektion von
Papier- und Glasbildern
Vorzüge: Wundervolle Leistung
Einfache gefahrlose Handhabung. — Anschluß an jede elektr. Lichtleitung — Mäßiger Preis.
Ed. Liesegang, Düsseldorf
Listen frei! 2199 Postfach 124

Konferenzchronik

Schulkapitel Zürich. Versammlung der Teilkapitel, Samstag, den 13. Juni, vormittags 8¾ Uhr. In allen Abteilungen Begutachtung der Lesebücher für die 4.—6. Klasse.

1. Abteilung in der Kirche Zollikon; Referenten: Hr. Hch. Kägi, P.-L., Zürich I; Hr. Ed. Schmid und Hr. E. Brauchlin, P.-L., Zürich V.

2. Abteilung im Restaurant Zürichhorn; Referenten: Hr. J. Gutherz, P.-L., Zch. II; Hr. F. Koller und Hr. E. Frei, P.-L., Zürich III.

3. Abteilung im Schützenhaus Rehalp; Referent: Hr. J. Schmid, P.-L., Zürich 3.

4. Abteilung in der Kirche Höngg; Referenten: Hr. A. Heller, P.-L., Seebach und Hr. E. Huber, P.-L. in Höngg. Gemeinsames Mittagessen in der „Wartau". Mitteilungen über die Radiostation Höngg, unter Führung des Hrn. A. Niedermann, Sek.-L. in Höngg.

Lehrerverein Zürich. „Romanische und gothische Bauten Zürichs." Führungen im Fraumünster (Leiter: Dr. H. Hoffmann): Montag, 8. Juni und Mittwoch, 10. Juni 1925, je 5½ Uhr abends.

Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Zürich. Samstag, den 6. Juni: Bazar im großen Saale des „Glockenhof" von 9—22 Uhr. Von 20 Uhr an Unterhaltung.

Lehrerturnverein Zürich. Turnfahrt auf den Großen Aubrig. 7. event. 14. Juni. Zürich Hbf. ab 5⁰³. Von Einsiedeln nach Eutal im Postauto (Anmeldung am Vorabend notwendig). Siebnen ab 18³⁰, Zürich an 19⁴⁶. Verpflegung aus dem Rucksack. Vorbesprechung Samstag 6 Uhr, Hauptbahnhof, beim Billetschalter. Tel. H. 30.28.

Lehrer: Übung. Samstag, den 6. Juni, 2 Uhr, Josephstraße, Spiele. Übung Montag, den 8. Juni, 6 Uhr, Kantonsschule: Kurs zur Einführung in die Spiele der II. und III. Stufe. Schlagball, Korbball, Faustball.

Lehrerinnen: Turnfahrt: Sonntag, den 7. Juni, auf den Wildspitz. Hbf. ab 5⁴⁰, Enge 5⁵⁰. Auskunft H. 74.43 Samstag. Verpflegung aus dem Rucksack. Vorbesprechung: Samstag, den 6. Juni, 7 Uhr, Hohe Promenade, Eingang Rämistraße. Dienstag, den 9. Juni, punkt 7 Uhr. Hohe Promenade. Frauenturnen, Spiel.

Lehrerschützenverein Zürich. Gewehrübung, Samstag, 13. Juni, 2 Uhr, Platz A, Albisgütli. Bedingungsschiessen und freie Übung. Neue Mitglieder willkommen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Uster. Übung Montag, 8. Juni, Hasenbühlturnhalle. Spielabend.

Lehrerturnverein des Bezirkes Affoltern. Übungsabend Montag, den 8. Juni, 5½ Uhr.

Lehrerturnverein des Bezirkes Meilen. Übung Montag, den 8. Juni, 17 Uhr, in Küsnacht.

Schulkapitel Meilen. 2. ordentl. Versammlung, Samstag, den 13. Juni, um 7½ Uhr, im Schulhaus Feldbach. Begutachtung der Lesebücher IV.—VI. Klasse. Wünsche und Anträge an die Prosynode.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Turnfahrt auf den Drusberg: Samstag, den 13. und Sonntag, den 14. Juni. Rüti ab 11⁴⁰. Billet Einsiedeln einfach lösen. Selbstverproviantierung; gemeinsames Abkochen nur abends und morgens. Auskunft in der Turnstunde. Freitag, den 12. Juni, Lehrerturnen, Spiel (je nach Wetter Rosenburg oder Turnhalle).

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, 8. Juni, punkt 6 Uhr, Turnhalle Lind: Lektion III. Stufe Knaben (Schülervorführung, 1. Kl. Gymnasium); Spiel.

Basler Schulausstellung, Münsterplatz 16. Samstag, den 6. Juni, Exkursion nach Neuewelt. Sammlung Aeschenplatz, Tram 2.07. Mittwoch, 10. Juni, 3 Uhr, Lehrprobe von Dr. P. Vosseler „Süddeutsches Stufenland". Damit Schluß der Ausstellung Heimatkunde. In Vorbereitung: Tierzeichnen.

Lehrergesangverein Baselland. Probe im Engel Liestal am 13. Juni. Nr. 30, 37, 45, 46, 48. Referat: Die Texte der drei Röseligartenlieder. Schulgesang.

Sektion Glarus. Frühjahrskonferenz, Montag, 15. Juni, in Niederurnen, in der Turnhalle. Beginn 9¾ Uhr, vormittags. Geschäfte: Eröffnungsansprache des Präsidenten. 1. Teil: Verhandlungen der Lehrer-, Alters-, Witwen- u. Waisenkasse. 2. Teil: Jahresrechnung, Referate über „Lehrerbildung" von Hrn. Prof. Dr. Stettbacher, Zürich und Hrn. Seminardirektor Frei, Wettingen; Berichterstattungen; Verschiedenes; Arbeitsprogramm. Gemeinsames Mittagessen im Bad.

Hauslehrer nach Rumänien

gesucht

Der auf meine Februar-Annonce hin engagierte Herr konnte die Stelle infolge Krankheit nicht antreten; sie ist daher noch frei. Zu unterrichten wären: 1 Knabe 3. Klasse Sekundarschule, 1 Knabe 3. Klasse Primarschule und 1 Mädchen 1. Klasse Primarschule. Gehalt Fr. 100.— pro Monat und freie Station, Hin- und Rückreise II. Klasse. Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an Herrn Fabrikbesitzer **H. Kunz, Comarnic,** Prov. Prahova, Rumänien. 2650

UNIVERSITÉ DE GENÈVE

Cours de vacances juillet, août, septembre.
Cours préparatoire pratique de français
du 1er au 17 juillet.
Cours de langue et de littérature françaises
du 20 juillet au 29 août
divisé en 3 séries de 2 semaines chacune.

Cours et conférences. 2666

Littérature moderne et contemporaine. Méthodologie: L'enseignement du français en Allemagne, en Suisse, en Angleterre. Lecture analytique; stylistique; cours complet de phonétique; phonétique pratique, prononciation. **Exercices pratiques:** Vocabulaire, composition; dictée, grammaire; conversation, traduction.

Conférences sur les Questions internationales: du 24 août au 5 sept.

M. G. Scelle. Solution pacifique des conflits internationaux, 6 leçon.

M. Th. Ruyssen. Les Minorités nationales, 4 leçons.

M. Wickham Steed. Les nouveaux Etats de l'Europe Centrale et la S. d. N., 2 leçons.

M. Eug. Borel. La politique de la Suisse en matière d'arbitrage, 3 leçons.

M. William Martin. Les problèmes européens, 3 leçons.

M. Alfr. Zimmern. L'Empire Britannique, 6 leçons, etc.

Excursions et distractions. Tous les mercredis après-midi promenades dans les magnifiques environs de Genève. Le samedi excursions. Les jeudis soirs: Soirées récréatives, musicales, théâtrales.

Programme détaillé au Secrétariat de l'Université, Genève

Für ein

Alpines Knabeninstitut

mit höherer bis zur Maturität reichender Schule wird zur Vertretung des Leiters ein **im Internatwesen erfahrener akademisch gebildeter Lehrer gesucht.** Erwünscht Kenntnis nud Unterrichtserfahrung in Französisch und Englisch oder in Mathematik und Physik. 2642

Angebote mit genauer Angabe des Lebensganges und der bisherigen Tätigkeit erbeten unter Chiffre **L. 2642 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen Zürich,** Zürcherhof.

A. Meyer, Sekundarlehrer, Kriens

Vom deutschen Sprach- und Übungsbuch

sind im Selbstverlage des Verfassers erschienen:

		Einzelpreis	Partienpreis	Schlüssel
1. Heft:	Unterstufe	Fr. 1.25	1.—	—
2. „	1. Mittelstufe	„ 1.25	1.—	—.55
3. „	2. „	„ 1.25	1.—	—.65
4. „	1. Oberstufe	„ 1.25	1.—	—.65
5. „	2. „	„ 1.25	1.—	—.65

Die Hefte sind in Schulen fast aller Kantone eingeführt (in mehr als 500 Klassen). Sie ermöglichen einen planmäßigen Fortschritt in der Sprachbelehrung und gewährleisten beim Einklassenbetrieb großer Schulgemeinden die Einheit des Unterrichts auf jeder Stufe. 2544

Angehende Lehrerin

sucht f. die Sommerferien (11. Juli bis 16 Aug.) ein Plätzchen in **Heilanstalt** oder **Kinderheim** als **Hilfskraft,** ev. zu einzelner **Familie** mit oder ohne Kinder zur Begleitung in die Ferien. (Französische od. deutsch. Schweiz.) Angebote unt. Chiffre **L. 2672 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 2672

Junger, seriöser Lehrer

mit guter Gesundheit, pädag. Maturität d. Genfer Kollegiums, sucht Stelle ab 1. Juli als Repetent in Institut od. als Erzieher, event. im Austausch um deutsch zu lernen (auch während den Ferien). Prima Referenzen. Sich melden bei Charlon, Dir. Hospice Général, Genf. 2636

Knaben od. Mädchen

finden während den Sommerferien oder zu sonstigem Kuraufenthalt bei mäßigen Preisen in Familie am Sempachersee (Protestanten) beste Aufnahme. Keine Pension! Sich wenden an 2674 **Karl Haupt, Knonau.**

Touristen-Artikel

Naturfreunde-Depot

Bern, Neuengasse 41
St. Gallen, Brühlgasse 23
Zürich, Bäckerstrasse

Verlangen Sie Preisliste. 2451

Achtung!

Gaslichtkarten, Schaeuffelen-Bütten Fr. 6.60 p. 100, Bromsilberkarten Fr. 3.50 p. 100. Platten ortho-antihalo, 9×12 Fr. 2.50, 10×15 Fr. 4.40. Prakt. Trockenvorrichtung: für 50 Kopien Fr. 5, für 100 Kopien Fr. 7 (9×12 oder Karten). — **Photo „EHA", Neunkirch** (Schaffhausen). 2671

Schiefer-Tafeln

kaufen Sie sehr vorteilhaft am besten direkt bei der 2221

Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm

Verlangen Sie, bitte, d. Preisliste.

● Bitte ●

Seite 285 d. Lehrerkalenders befolgen! 2566

Schweizerfibel in Druckschrift

Der I. Teil (16 Leseblätter) in Mäppchen ist erschienen und kann im Sekret. des S. L. V. (Schipfe 32, Zürich) bezogen werden.

Preis für die Teile I—IV:
Partienweise . . Fr. 2.—
Einzeln . . . . . „ 2.50

Preis des I. Teiles:
Partienweise . . Fr. —.60
Einzeln . . . . . „ —.80

JECKLIN
ZÜRICH

Fahnen, Flaggen
Girlanden, Rosetten für Komitees
liefert kauf- und mietweise
Alfr. Danielsen
Fahnengeshäft, Rheinfelden
Preisliste franko. 2632

Vertrauensmarken für Raucher

Adler-Bouts
Fr. 0.70

Sumatra-Bouts
Fr. 1.20

Zigarrenfabrik Bachofen & Co Glarus

Herren-Konfektion
Anzüge und Mäntel
nach Maß erhalten Herren in sicherer Stellung, auf 2 bis 4 Monate
Kredit!
ohne Aufschlag. Reichliche Kollektion mit den feinsten englischen Stoffen. Verlangen Sie kostenlosen Vertreterbesuch durch **Postfach 170, Luzern.** 2587

Waldstätterhof Alkoholfr. Hotel u. Restaurant
Komfortable Zimmer. Lift. Sitzungszimmer. Sorgfältige Küche. Trinkgeldfrei. 2473

WEYMATT Alkoholfreies Restaurant
Löwenstraße 9
Mittagessen v. Fr. 1.— bis 2.20; stets frisches Gebäck.
Gemeinnütziger Frauenverein der Stadt Luzern.

FLÜELEN Hotel Sternen
Telephon 37. Speise-Terrasse. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten, 2 große gedeckte Terrassen für größere Partien. Es empfiehlt sich für Schul- und Vereinsausflüge
J. SIGRIST.

Luzern Hotel Restaurant **Löwengarten**
Telephon 339 — **Direkt beim Löwendenkmal.**
Platz für 1000 Personen. Mittagessen, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc.
Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung von Schulen und Gesellschaften **J. Treutel.**

Einer der **schönsten Ausflugspunkte und Kurorte der Schweiz.**
Kurhaus FRUTT Obwalden
1920 m ü. M.
Bestbekanntes, heimel. Berghotel a. Melchsee. Ideal. Kuraufenthalt. Bevorzugt v. Vereinen, Schulen u. Touristen. Jochpaßroute-Engelberg-Berneroberland. Teleph. 5. Prosp. d. **Fam. Egger u. Durrer.**

Küssnacht am Rigi Hotel Adler
empfiehlt sich bestens den tit. Vereinen, Gesellschaften u. Schulen. Großer, schattiger Garten mit Musikpavillon. Prima Weine. Gute Küche. Lebende Forellen. Pension Fr. 7.—. Autogarage. Höfl. empfiehlt sich: **P. Zeltner.**

Brunnen Hotel Rößli
Telephon 22
Gut bürgerliches Haus. Großer Saal für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. — Höflich empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft: **F. Greter,** ebenfalls Eigentümer vom **Hotel Frohnalp, Morschach.**

BRUNNEN Hotel Drossel
Großer Garten direkt am See. Sehenswert, einzig in seiner Art. Sämtl. Seezimmer mit Balkon. Lift. Gedeckte Halle und Terrasse. Sorgfältige Küche und Bedienung. Bevorzugt von Schulen und Vereinen. Prospekt verlangen. **L. Hofmann,** neuer Besitzer, zugleich **Hotel Weißes Kreuz u. Sonne.**

Brunnen Hotel Restaurant Post
Hauptplatz. — Telephon 14. — Prima Küche, vorzügliche Weine. Sehr ermäßigte Preise. Es empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste **Familie von Euw.**

Brunnen Restaurant Rosengarten
Großer schattiger Garten. Sehr geeignet für Schulen und Vereine. Bekannt gute Küche und Keller, deutsche und franz. Kegelbahn. Teleph. 121. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft **G. Vohmann.**

LUZERN Alkoholfr. Restaurant Hotel und Speisehaus Walhalla
Theaterstraße 12, 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff. — Der geehrten Lehrerschaft für Schulreisen und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer. **Telephon 8.96.**
H. Fröhlich.

Beckenried Hotel und Pension Sonne
bei der Schiffstation
mit Gartenwirtschaft am See
empfiehlt sich für jegl. Verpflegung von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bei billigster Berechnung. — Telephon Nummer 5.

Emmetten Kurhaus Engel
ob Beckenried, 800 m ü. M. Pensionspreis v. Fr. 7.— an.
Ls. Niederberger.

Vitznau Hotel Alpenrose
Altbekanntes gut bürgerliches Haus. Prima Küche und Keller. Gesellschaftssaal u. großer Garten. Prospekte durch **M. Brutschi.**

Buochs Hotel Krone
Vierwaldstättersee
Idealer Landaufenthalt. Föhnfrei. Schönst. Exkursionsgebiet. Park, Tennis, eigenes Seebadehaus. Vorzügliche Verpflegung. Pension v. Fr. 8.— bis 9.50. Große Lokalitäten für Schulen u. Vereine.

Hergiswil (Vierwaldstättersee) **Hotel u. Pension Bellevue-Rößli**
Am Wege nach dem Pilatus, direkt an der Schiffstation und zwei Minuten von der Brünigbahn. Schattige Gartenanlagen. — Vereinen, Gesellschaften u. Passanten bestens empfohlen. Touristenzimmer. — Ganz mäßige Preise. **Th. Furler.**

Weggis Hotel Löwen
u. **Beau Rivage** am See. Vorzüglich geführtes Haus für Ruhe u. Erholung. Große Halle und Gartenrestaurant, direkt am See, für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. **S. Küchler,** a. Sek.-Lehrer.

Seelisberg
850 Meter über Meer
Dampfbootstation **Treib.** Elektr. Bergbahn Treib-Seelisberg.
Der ideale Kurort über dem Vierwaldstättersee für Frühjahr, Sommer und Herbst.
Ständige Motorbootverbindung zwischen Treib u. Brunnen.
Prospekte durch die Hotels und das Verkehrsbureau.

	Betten	Min. Pens.-Preis
Grand Hotel **Sonnenberg**	250	12.—
Hotel **Bellevue**	125	11.—
und **Terminus**		10.—
Hotel Waldhaus Rütli	45	8.—
Hotel Löwen	45	8.—
Hotel Waldegg	45	7.50

Stans Hotel Adler
direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen f. Kinder u. Erwachsene bei billigster Berechnung. Elektr. Orchest. Auto-Garage. Telephon 32. **Achille Linder-Dommann.**

LUZERN Café u. Restaurant FLORA
gegenüber Bahnhof, beim Hotel du Lac. **Garten-Konzerte. Prima Küche.**
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. **H. Burkart-Spillmann,** Direktor.

Engelberg Hotel - Pension Alpina u. Tourist
beim Bahnhof. Pensionspreis von Fr. 8.50 an bei vorzüglicher Pension. Prospekte. **Schw. Fischer.**

Wählet für Ausflüge und Ferienaufenthalte das im herrl. Hochtal der Jochpaßroute (Brünigbahn) prachtvoll geleg. bestbekannte
Melchsee- **Frutt** KURHAUS am See **Reinhard**
Prospekte. **Fam. Reinhard** Telephon: Melchtal 6

BUOCHS Hotel Rigiblick
Telephon 1. Direkt am Landungssteg gelegen. Gr. Garten und Räumlichkeiten für Schulen, Vereine u. Gesellschaften. — Prima Verpflegung bei mäßigen Preisen. Pensionspreis von Fr. 8.50 an. **Orchester.** Privat-Auto für Gesellschaften bis 30 Personen, neuester alpiner Wagen ständig zur Verfügung. **A. von Holzen.**

Flüelen Hotel weißes Kreuz u. Post
Telephon 23. 45 Betten. Prächtige Lage gegenüber Schiff, Bahn und Tram. Große, gedeckte Speise Terrassen, für Schulen und Vereine bestens geeignet. Bescheidene Preise. **Familie Müller-Betschen.**

Bürgenstock Park-Hotel u. Bahnhof-Restaurant
Die Perle des Vierwaldstättersees
Pension von Fr. 11.— an.
Geeignete Lokalitäten für Schulen und Vereine.

Flüelen St. Gotthard
Platz für 250 Personen. Schüleressen, bestehend aus: Suppe, Braten, 2 Gemüse, prima gekocht und reichlich serviert, zu Fr. 2.-. Es empfiehlt sich höflich **Karl Huser,** Besitzer.

Küssnacht Hotel Seehof
am Fuße d. Rigi und Vierwaldstättersee, an der hist. Stätte der hohlen Gasse und Geßler Burg, eignet sich vorzüglich für Schulausflüge, erholungsbedürftige Lehrer u. Lehrerinnen. Gr. schattiger Garten, dir. a. See. Prospekte verl. **Trutmann-Siegwart.**

Schiffstation Tellskapelle **Tellsplatte** Axenstraße-Galerie
Hotel und Pension Tellsplatte
Großer Restaurationsgarten und Lokalitäten. Vorzugspreise für Schulen u. Vereine. Pension von Fr. 8.50 an. Prosp. **A. Ruosch.**

Rigi-Staffel Hotel Felchlin
15 Min. bis Rigi-Kulm.
Große Ermäßigung. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Propr. **Felchlin.**

RIGI Hotel Edelweiß
30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Für Schulen und Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. Beste Lage. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

Seelisberg Hotel Pension FLORA
Gute und billige Verpflegung. Dankbarster Ausflug für Schulen und Vereine. Pension von Fr. 7.— an. Für Verpflegung der Schulen im Freien wird auf Wunsch das Abkochen besorgt. **J. Bühlmann-Wagner.**

Klausenstrasse

ALTDORF Hotel Tell
Tramhaltestelle. Gutes Haus. Prachtvoller großer Garten für Schulen und Vereine. Telephon 20.
Bes. **Jos. Zgraggen,** Küchenchef.

Hotel Klausen-Paßhöhe
Schönster, aussichtsreichst. Punkt der ganzen Route. Beliebtes Absteigequartier für Schulen und Gesellschaften. Es empfiehlt sich höflichst **Em. Schillig,** Prop.

Unterschächen Hotel Kurhaus Klausen
1000 m ü. M. Tel. 2. Altbekanntes Haus, empfiehlt sich für Ferienaufenthalt und bei Schulreisen. Mäßige Preise. Auf Verlangen Auto. Gleiches Haus: **Pension Schwanen, Altdorf,** neben der Post. **Familie Walker.**

Urigen Hotel-Pension **Posthaus**
1280 m ü. M., empfiehlt sich Schulen und Vereinen. Mäßige Preise. **Otto Jauch.**

Bürgenstock Hotel Pension **Waldheim**
Bestempfohlenes, sorgfältig geführtes Haus mit prima Verpflegung. — Herrliche Spaziergänge und Aussichtspunkte. — Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine.
Prospekte bereitw. durch: **Th. Amstutz-Bolt,** Propr.

Rigi und Roßberg **Arth-Goldau** Hotel Steiner
direkt a. Bahnh. S. B. B. und Arth-Rigi-Bahn
empfiehlt sich Schulen und Vereinen für Mittagessen und Kaffe komplett. Mäßige Preise. Metzgerei. Gartenwirtschaft. Autogarage. — Telephon 53. **C. Steiner.**

BAUEN Gasthaus-Pension **SCHILLER**
gegenüber der Tellskapelle, **Schiffstation.** Schulen, Vereine und Gesellschaften finden währschaftes Mittagessen, Znüni od. Zobig zu billigem Preis. **Auf der Maur-Häfeli,** vorm. Hotel Drossel, Brunnen.

Meggen Luftkurort Schönau
bei Luzern. **Schönster Ferienaufenthalt.** Ruhige, staubfreie Lage, nahe Wälder mit schönen Spaziergängen. Herrliche Aussicht. — Gute Küche, eigene Landwirtsch. Pensionspr. Fr. 6.50 bis Fr. 7.—. 4 Mahlzeiten. Prosp. Tel. 29. Höfl. empfiehlt sich **Frau Wwe. Meyer.**

Stanserhorn
bei Luzern. 1900 Meter über Meer.
Schönstes Ausflugsziel für Vereine und Schulen
Billigste Gesellschafts- und Schülertaxen. — Spezielle Verpflegung für Schulen.

Gerade für große Klassen sind Niederer's Schreibhefte mit den vorgeschriebenen Formen eine Wohltat. Beim Gebrauch dieses Schreiblehrmittels kommt jeder Schüler zu seinem Recht, weil der Lehrer, des Vorschreibens enthoben, Zeit findet, jedem einzelnen seine Aufmerksamkeit zu schenken. Ich werde nicht verfehlen, mir die Hefte für das neue Schuljahr wieder zu sichern.
2505/3 **Bezug im Verlag Dr. R. Baumann, Balsthal.**

Die Volkszeichenschule
von **G. Merki,** Lehrer in Männedorf, erscheint im
Hermann Bebie in **Wetzikon-Zürich** S

Erholungs- und Wanderstationen des schweiz. Lehrervereins.

— *Schynige Platte-Bahn.* Südöstlich von Interlaken, am Ende der Faulhorngruppe, liegt die Schynige Platte. Sie wird durch eine 10 6 km lange elektrische Zahnradbahn mit Interlaken verbunden. Erst überschreitet sie die Lütschine u. steigt nach Breitlauenen hinauf, um dann hoch überm Hange der Lütschinentäler emporzuklimmen auf die Terrasse der Schynigen Platte, einem der schönsten Punkte des Berner Oberlandes. Hoch ragen die Berner Hochalpen ins Sonnenlicht hinauf, und tief unten wandern der Schatten und das Licht von Matte zu Matte, und mitten durchs Licht- und Schattenspiel winden sich die weissen Bergflüsse wie silberne Adern zu den oberländischen Seen, zu denen sich die weißen Berghäupter neigen, um ihre eigene Schönheit zu schauen. Ein Bergbild weitet sich auf Schynige Platte vor uns, wie man kaum seines gleichen findet. Mitglieder unseres Institutes Ermäßigung.

— **Stanserhorn.** Am Nordende des Engelbergertales erhebt sich stolz die schöne Bergpyramide, das Stanserhorn, an dessen Fuß der schmucke Flecken Stans liegt, der mit dem Stanserhorn durch eine Drahtseilbahn direkt verbunden ist. Erst ist die Steigung der Bahn recht sanft bis zur ersten Station Kälti, die 259 m über der Anfangsstation liegt. Die Strecke führt über grüne Matten und läßt den Fahrgast ein schönes Bergbild nach dem andern geniessen. Tief unten spiegelt der See, an dessen nächstem Gestade der dunkelbewaldete Bürgenstock ruht. Von der Station Kälti fährt die Bahn mit erheblicher Steigung zur Station Blummatt und endigt dann nach Absolvierung eines 140 m langen Tunnels und Fahrt über einen langen Viadukt auf Stanserhornkulm (1849 m).

Eine weite Rundsicht überrascht den Besucher. Da weitet sich der Blick von den Berner Hochalpen bis hinüber zum Titlis und hinunter ins heimelige Unterwaldnerland zum vielgestaltigen Vierwaldstättersee und hinaus ins schweizerische Mittelland, daraus die vielen kleinen Seen, wie blaue Augen aufblicken zu den Bergen, von denen der Segen zu ihnen niederfließt. Das 50 m unter dem Gipfel gelegene Kulm-Hotel gewährt sehr gute Unterkunft. Schulen und Vereine genießen auf der Stanserhornbahn weitgehende Ermäßigung (siehe Ausweiskarte 1925/26).

Schweizerische Lehrerzeitung

1925 Samstag, den 6. Juni Nr. 23

Abend auf dem See.

Von dem Ufer löst sich sanft mein Kahn,
Gleitet lautlos auf der Sonnenbahn,

Die sich leuchtend über's Wasser zieht,
Wenn des Himmels Widerschein verglüht,

Denn die Sonne ist hinweggegangen,
Und die Erde hat als Gruß empfangen

Ihren letzten, goldnen Abendschein.
Nun bricht rings die Dämmerung herein,

Und die blauen, fernen Berge schwinden.
Noch ein Schiff will seinen Heimweg finden,

Dann hält mich die stille Nacht umfangen. —
Sieh, schon ist ein Sternlein aufgegangen.

Jetzt ein zweites, drittes grüßt hernieder,
Und dem großen Schweigen lausch ich wieder.

Horch, jetzt klingt ein Lied im dunklen Raum,
Und verweht dann wie ein schöner Traum.

Ferne Schwester, dort in deinem Kahn,
Bist auch du dem Wunder aufgetan? —

Still, wie ein verschwiegner Rufer,
Liegt der See, — ich lenke an das Ufer. —

Paul Schmid, Höngg.

Die erste Studienreise. II.

Je weiter inhaltsreiche Erlebnisse zurückliegen, desto mehr verblassen die ihnen anhaftenden unangenehmen Erfahrungen und um so leuchtender und lieblicher werden die bleibenden Erinnerungen. Wohl alle, die an der Griechenlandreise teilnahmen, erzählen heute von den Unbequemlichkeiten der Eisenbahnwagen, von den taumelnden Fahrten der Automobile, von der Enge des Schiffes, ja selbst von blutgierigen Schmarotzern lachend als von Dingen, die einer Reise in den Balkan halt zugehören, wie die Schale dem Kern. Was aber lebhaft und farbig im Gedächtnis steht, das sind die herben und lieblichen Landschaftsbilder, das eigenartige Volksleben, der Zauber des Meeres und die Zeugen der verschiedenen Epochen, die Land und Volk bald zu blendendem Aufstieg, bald hart an die Vernichtung führten. Wohl ebenso hoch wie die Bereicherung des Wissens ist die persönliche Fühlungnahme mit den Fahrtgenossen zu werten. Nur selten kommen Glieder unseres Standes aus verschiedenen Gegenden und aus verschiedenen Schulstufen in nähere Berührung. Wenn dies auch in Delegiertenversammlungen und an großen Lehrertagen geschieht, so ist dort doch viel weniger Gelegenheit geboten, sich kennen und schätzen zu lernen, als in einer dreiwöchentlichen Reiselebensgemeinschaft in fremder Umgebung und auf engstem Raum. So mögen die neuen persönlichen Kameradschaften und Freundschaften sich als ebenso wertvollen Gewinn erweisen wie die Bekanntschaft mit den Trümmern pentelischen Marmors. Und wo eine solche Reisebekanntschaft zur dauernden Bindung führt, wird die Studienreise gar schicksalbestimmend. — Ganz besonders wohltuend berührte uns das Verhalten unserer griechischen Standesgenossen, die uns mit ihrer überströmenden Herzlichkeit und unermüdlichen Dienstbereitschaft geradezu beschämten. Der Präsident der griechischen Volksschullehrervereinigung begrüßte uns mit folgender Ansprache*):

«Geliebte Kameraden!

Im Namen der organisierten Lehrerinnen und Volksschullehrer Griechenlands, deren Gefühle ich in diesem Augenblicke treu verdolmetsche, begrüße ich gerührt Ihre Ankunft.

Meine Rührung ist vollkommen gerechtfertigt, denn wir empfangen die edlen Arbeiter des Schweizer Unterrichtswesens, die ihr schönes Vaterland verlassen haben, ohne die Mühen einer Reise nach dem entfernten Griechenland zu berechnen, die hier angekommen sind als fromme Anbeter seines alten Ruhmes und seiner Zivilisation.

Seid willkommen geliebte Kameraden! Wenn auch der Ruhm des antiken Griechenland heute auf den Ruinen liegt, bewahrt der Parthenon dennoch denselben heiteren Himmel über sich, den er während seiner Glanzperiode inne hatte. Und wenn die Lanzenspitze der Athene sich nicht mehr im Horizonte erhebt, ist Zeus der Gastfreundliche für die Griechen nicht tot.

Ihr befindet Euch während dieses Augenblicks nicht im fremden Lande. Ganz Griechenland gehört Euch an. Wohlan, kommt daß wir uns verbrüdert auf die gebrochenen Marmore setzen und jene Epoche ins Gedächtnis zurückrufen, während welcher die Kraft, der Reichtum, die Künste und Wissenschaften den herrlichen Tempel der Athene-Weisheit errichtet haben. Wollen wir den Boten von Marathon, der den Sieg der Zivilisation gegen das Barbarentum verkündete, lauschen und das Klagegeschrei der Barbaren, die in den heiligen Wassern von Salamis ertranken, vernehmen. Kommt, diese Epoche gehört nicht nur uns an. Sie gehört der ganzen Menschheit.

Kommt auch das heutige Griechenland ansehen, welches, während es seine frischen Wunden heilt, geräuschlos weiter arbeitet, um eine bessere Zukunft vorzubereiten.

Kommt, um euere griechischen Kameraden kennen zu lernen, die hoffen, daß euer Ausflug in Zukunft Anlaß zu einem engeren Verkehr zwischen ihrer Organisation und den Schweizer Lehrerorganisationen geben wird.

Seht, Ihr lieben Gäste, die ruhige und stille Welle des Aegäischen Meeres, wie sie den Strand von Phaleron küßt? Es ist der Kuß, den Euch in diesem Augenblick alle Volksschullehrer Griechenlands senden. Nehmet diesen Kuß an. Und wenn ihr in Euer Vaterland, in die schöne Schweiz zurückgekehrt sein werdet, gebet weiter einen Teil seiner Wärme den übrigen Schweizer-Kameraden. Es ist der Mühe wert, liebe Kollegen. Denn es ist ein

*) Nach einem Berichte der Zeitung «Ο ΕΛΕΥΘΕΡΟΣ ΛΟΓΟΣ» (Das freie Wort) übersetzt von Dr. Ch. Gelbert.

Kuß voll Aufrichtigkeit, ein Kuß voll Reinheit, ein griechischer Kuß. Seid willkommen, geliebte Kameraden!

Wenn diese und viele andere Ansprachen in ihrer orientalischen, bilderreichen Form unserer nüchternen Schweizerart auch etwas fremdartig und ungewohnt erschienen, die Gewißheit las man aus allen Mienen: Wir sind hier willkommen. Rührend war es, wie Lehrervereinigungen, ja einzelne Dorfschulmeister sich im Festgewand dorthin begaben, wo unser Zug oder unser Schiff anhalten mußte, nur um mit unserem Reiseleiter einen Händedruck zu tauschen und uns Blumen zu bringen. Und wenn die Schuljugend uns begeistert zujubelte, war dies wohl ein Beweis dafür, daß ihre Lehrer ihnen Gutes von uns und unserem Vaterlande erzählt hatten. Die Hingabe der griechischen Kollegen, ihr Bestreben, Freude in unsere Reisetage zu weben, verdient gleichermaßen Anerkennung und Dank wie die unermüdliche Bereitschaft unserer treuen Führer. Gerne hätte man sich mit diesen sympathischen Volksbildnern unterhalten; leider fehlte oft die Möglichkeit der Verständigung, zumeist aber riß uns unser Programm unbarmherzig von Ort zu Ort und ließ derartigen rein menschlichen Exkursionen auch gar spärlich Zeit.

Überhaupt, das Programm! Von einer Ruinenstätte zur andern, ein ununterbrochenes Fliehen und Aufnehmen. Es ist unerfindlich, ob die Schuld an der einseitigen Zusammenstellung mehr in Bern oder Athen liegt; sicher aber war es allzu sehr nach archäologischen Grundsätzen aufgebaut und vernachlässigte geographische und naturkundliche Gesichtspunkte. Doch wurde keinerlei Zwang ausgeübt. Eine Gruppe Genießer blieb während unserer Eisenbahnfahrt durch den Peleponnes auf dem Schiffe, verzichtete auf die Cyklopenmauern von Thyrins, ließ sich dafür von der «Ismene» durch blaue Wogen und Sonnengold nach Hydra und durch den Isthmus tragen und verlebte so einen Ferientag untadeligster Prägung. Andere wiederum würdigten die alten Steine der vergangenen Heiligtümer von Delos nur einer summarischen Betrachtung und jagten dafür am unberührten Strand nach Seeigeln und Quallen und — waren auch glücklich. So erhielt trotz strengem äußeren Rahmen das Eigne noch angenehm Platz und eben dieses Individuelle fand dann auf den Planken unseres braven Schiffes noch reichlich Gelegenheit zur Entfaltung in Scherz und Ernst.

Wir hörten unsere Kollegen in Griechenland oft sagen, wie gerne sie unsere Heimat, die ihnen als eine Insel des Friedens und der Freiheit erscheint, besuchen würden. Bedauernd fügten sie hinzu, die wirtschaftliche Lage ihres Landes und, damit im Zusammenhang, ihre persönlichen Verhältnisse, gestatten ihnen eine solche Reise nicht. Nun haben sie doch einen Entschluß gefaßt. Ein Besuch griechischer Lehrer in der Schweiz ist bereits auf den nächsten Herbst angesagt. Es scheint, daß die Regierung das Projekt unterstützt; sie will wohl damit beweisen, wie großen Wert sie auf die Weiterbildung des Lehrkörpers legt, mehr als manche kantonale Erziehungsdirektionen. Die schweizerischen Lehrer und vor allen die Teilnehmer an der unvergeßlichen Hellasfahrt sehen diesem Gegenbesuche ihrer griechischen Freunde mit Vergnügen entgegen. Sie werden als Dank für die genossene Gastfreundschaft mit Freuden mithelfen, den Standesgenossen den Aufenthalt in unserem Lande so wertvoll und angenehm zu gestalten, als dies in ihren Kräften liegt. Wir werden ihnen keine rauschenden Feste bieten, aber wir werden ihnen zeigen, wie herrlich schön unser Land ist und wie besonnen unser Volk sein Staatsleben ausbaut und die Ausbildung der heranwachsenden Geschlechter in die Hand nimmt. Wir können sie nicht an die Ruinen einer vergangenen Glanzzeit führen, aber eindringlich möchten wir ihnen zeigen, wie es möglich ist, ein ganzes Volk zu heben und für die *ganze Jugend* zu sorgen, wenn jede Volksschicht ein weises Maß von sozialem Verständnis aufbringt. So möchten wir, soweit unsere Mitwirkung in Frage kommt, der Studienreise der griechischen Kollegen nicht eine archäologische, wohl aber eine *soziale* Bedeutung geben. — Die griechischen Freunde sollen uns willkommen sein! *R.*

Aus dem Hieron des Asklepios in Epidauros.

Auf der unvergeßlichen Hellasfahrt besuchten die Schweizerlehrer am 10. April 1925 von Nauplion aus auch das Heiligtum des Heilgottes von Epidauros. Die Stätte liegt im Bergland von Argos, zwischen zwei Meeren: 9 km vom saronischen Golf, wo die alte Stadt Epidauros lag, und 29 km von Nauplion, mit dieser Hafenstadt heute durch eine gute Automobilstraße verbunden. Rings von Kalkbergen umschlossen liegen die Ruinen weltabgeschieden in einem von immergrünem Gebüsch und Ölbäumen bestandenen lieblichen Talkessel, bewässert von mehreren Quellen. Diese gesunde Lage ist vielleicht der Grund gewesen, warum hier ein Heiligtum von panhellenischer Bedeutung entstehen konnte. Die heilige Legende erzählte die Gründungsgeschichte [1]) also: Die Königstochter Koronis hatte sich von Apollon verführen lassen. Das Knäblein Asklepions [2]), das sie heimlich gebar, setzte sie aus am Berge Titthion (der Name bedeutet «Mutterbrust»), wo das ausgesetzte Kind aber von einer Ziege genährt und von einem Hirtenhunde bewacht wurde. Der Hirte suchte die vermißten Tiere und fand sie auch. Doch als er das Knäblein aufheben wollte, sah er einen Blitzstrahl von ihm aufleuchten. Wie er nun diese göttliche Erscheinung überall verkündete, kam die Stätte in den Ruf, Kranke heilen und Tote auferwecken zu können.

Daß hierhin einst durch Jahrhunderte eine Menge Menschen zu dem Heilgotte Asklepios pilgerten, sagen uns die antiken Schriftsteller, sagen uns aber vor allem die Überreste der alten Herrlichkeit. Da ist ein Theater, das schönste und besterhaltene von Griechenland, das auf seinen 55 den Berg hinansteigenden Sitzreihen 14 000 Zuschauern Raum bot; da ist eine Rennbahn und für die Unterkunft der Wallfahrer auch ein Gasthof mit 160 Kammern. Davon sind heute freilich nur noch die Grundmauern zu sehen: ein Quadrat von 76 m Seitenlänge, eingeteilt in vier quadratische Unterabteilungen, von denen jede einen von vielen Kammern umschlossenen Zentralhof aufweist.

Den heiligen Bezirk im engern Sinn betrat man, von der Stadt Epidauros kommend, durch die säulengeschmückten Propyläen. Auf der «heiligen Straße» gelangte man dann zu dem im dorischen Stil erbauten Tempel des Asklepios, in dem das aus Gold und Elfenbein gefertigte sitzende Bild des Gottes aufgestellt war. Neben dem Tempel sieht man die Reste einer 70 m langen Säulenhalle. Das ist, wie die Inschriften es nennen, das Abaton (das Allerheiligste) oder das Enkoimeterion, die Schlafliegehalle. Denn die Heilungen in Epidauros gingen auf wunderbare Art vor sich. Der Heilung suchende Pilger legte sich in diesem Raum zum Tempelschlaf hin und wartete auf die Traumerscheinung des Gottes, der ihm im Schlafe Heilung bringen sollte.

Wir wissen nicht genau, welche medizinischen Kenntnisse die Asklepiospriester von Epidauros besaßen; aus den vorhandenen Inschriften müssen wir aber schließen, daß sie wenigstens die Reklame ausgiebig benützten. An den Wänden dieser

[1]) Sie ist uns überliefert durch den Schriftsteller *Pausanias*, der um 150 n. Chr. Griechenland bereiste und beschrieb.

[2]) Die dorische Namensform lautete Asklapios, die lateinische Aesculapius.

Liegehalle wurden nämlich gegen Ende des vierten Jahrhunderts v. Chr. von der Priesterschaft Berichte über vorzeiten geschehene, wunderbare Heilungen eingemeißelt, die heute im Museum von Epidauros aufgestellt sind. Es sind auf zwei Steinplatten im ganzen 43 Heilberichte erhalten, längere und kürzere, in dorischem Dialekt abgefaßt. Von ihnen seien hier einige in freier Folge und möglichst getreuer Übersetzung mitgeteilt [3]).

Zunächst einige Heilungen ohne Tempelschlaf:

1. «Lyson aus Hermione, blinder Knabe. Dieser wurde in wachem Zustande von einem der Tempelhunde [4]) an den Augen beleckt und ging geheilt von dannen.» (Heilbericht XX.)

2. «Ein Hund heilte einen Knaben aus Aigina. Dieser hatte ein Geschwür im Nacken. Als er zum Gotte kam, beleckte ihn in wachem Zustande einer der heiligen Hunde mit der Zunge und machte ihn gesund.» (XXVI)

3. «Ein Mann aus Kios mit Podagra. Als dieser zum Tempel gepilgert war, biß ihn in wachem Zustand eine Gans in die Füße, bis sie bluteten, und machte ihn gesund.» (XLIII)

Auch Affektheilungen, die uns weniger unglaublich scheinen, kamen vor:

4. «Nikanor, lahm. Während er (im Tempel) saß, entriß ihm in wachem Zustand ein Knabe seine Krücke und lief damit weg; er stand auf, lief ihm nach und war von da an gesund.» (XVI)

Der Gott kann sogar leblose Gegenstände «heilen»:

5. «Der Trinkbecher. Ein Lastträger, der zum Heiligtum ging, fiel um, als er noch etwa 10 Stadien [5]) entfernt war. Wie er aufstand, öffnete er seinen Sack und sah, daß alles Geschirr zerschlagen war. Wie er den Trinkbecher, aus dem sein Herr zu trinken pflegte, zerbrochen sah, war er traurig, setzte sich hin und versuchte, die Scherben zusammenzusetzen. Ein Wanderer sah ihn und sprach zu ihm: Wie, du armer Tropf, du willst den Becher zusammensetzen? Das ist vergeblich; denn diesen könnte nicht einmal der Asklapios in Epidauros heil machen. Als der Bursche das gehört hatte, legte er die Scherben in den Sack und ging ins Heiligtum. Als er dorthin gekommen war, öffnete er den Sack und nahm den nun wieder ganz gewordenen Becher heraus. Und er erzählte seinem Herrn, was geschehen war. Wie der es hörte, weihte er dem Gotte den Trinkbecher.» (X)

Und nun einige der weit zahlreicheren wunderbaren Tempelschlafheilungen:

6. «Pandaros aus Thessalien mit Brandmalen auf der Stirn [6]). Dieser schlief im Heiligtum und sah einen Traum: es schien ihm, der Gott verbinde seine Male mit einer Binde und heiße ihn, wenn er aus dem Allerheiligsten herauskomme, die Binde abzunehmen und in den Tempel zu weihen. Als es aber Tag geworden, stand er auf und nahm die Binde ab, und da war die Stirn von den Malen gereinigt. Die Binde aber, die die Buchstaben von der Stirne trug, weihte er in den Tempel.» (VI)

7. «Agestratos, Kopfschmerz. Dieser litt an Schlaflosigkeit wegen seines Kopfschmerzes. Als er nun im Allerheiligsten war, schlief er ein und sah einen Traum: es schien ihm, der Gott habe seinen Kopfschmerz geheilt und stelle ihn aufrecht nackt hin und lehre ihn die Ausfallstellung im Pankration [7]). Als es Tag wurde, ging er geheilt hinaus und trug bald darauf am Feste der Nemeen [8]) einen Sieg im Pankration davon.» (XXIX)

8. «Euippos hatte sechs Jahre lang eine Lanzenspitze im Kinnbacken getragen. Wie er nun im Tempel schlief, nahm ihm der Gott die Lanze heraus und gab sie ihm in die Hände. Als es Tag geworden, ging er geheilt von dannen, die Lanzenspitze in den Händen haltend.» (XII)

9. «Heraieus aus Mytilene. Dieser hatte auf dem Kopfe keine Haare, dafür am Kinn sehr viele. Da er sich nun schämte, weil er von den andern verlacht wurde, schlief er im Tempel. Ihn aber salbte der Gott mit einem Heilmittel am Kopf und machte, daß er wieder Haare hatte.» (XIX)

10. «Kleinatas von Theben, der Mann mit den Läusen. Dieser hatte auf dem Leib eine ungeheure Menge Läuse. Er ging in den Tempel, schlief ein und hatte einen Traum: es schien ihm, der Gott entkleide ihn, stelle ihn nackt vor sich hin und fege ihm mit einem Besen die Läuse vom Leib. Als es Tag geworden, ging er geheilt aus dem Allerheiligsten fort.» (XXVIII)

Sogar indirekt wirkte die Heilkraft des Asklepios:

11. «Arata aus Lakonien, wassersüchtig. An der Stelle dieser, die in Lakedaimon (Sparta) blieb, schlief ihre Mutter im Heiligtum und sieht einen Traum: es schien ihr, der Gott schneide der Tochter den Kopf ab und hänge den Körper auf, mit dem Nacken nach unten. Als viel Flüssigkeit heraus geflossen sei, habe er den Körper losgebunden und den Kopf wieder auf den Hals gesetzt. Nachdem sie diesen Traum gesehen, kehrt sie nach Lakedaimon zurück und trifft die Tochter gesund an; diese hatte dasselbe Traumbild gesehen.» (XXI)

Ziemlich zahlreich sind die Berichte über wunderbare Geburten:

12. «Kleo war fünf Jahre lang schwanger. Diese, die schon fünf Jahre lang schwanger war, kam hilfesuchend zu dem Gott und schlief im Allerheiligsten ein. Sobald sie aus ihm herauskam und außerhalb des heiligen Bezirkes war [9]), gebar sie einen Knaben, der gleich nach der Geburt sich selbst an der Quelle wusch und an der Seite seiner Mutter ging. Hernach ließ sie auf das Weihgeschenk schreiben [10]): Nicht die Größe der Weihetafel ist zu bewundern, sondern das Göttliche; hat doch Kleo fünf Jahre ihre Last getragen, bis sie im Tempel schlief; und er hat sie gesund gemacht.» (I)

13. «Aristomeda aus Keos. Diese schlief, um Kinder zu bekommen, im Tempel und sah einen Traum; es schien ihr im Schlaf, eine Schlange [11]) krieche über ihren Leib. Und hernach gebar sie fünf Kinder.» XXXIX)

Daß es beim Bitten und Gewähren genau auf den Wortlaut ankam, zeigt folgende umständlich erzählte merkwürdige Geschichte:

14. «Das dreijährige Mädchen. Ithmonika aus Pella kam ins Heiligtum wegen eines Kindes; im Schlaf aber sah sie einen Traum: es schien ihr, sie bitte den Gott darum, mit einem Mädchen schwanger gehen zu dürfen. Asklepios aber habe gesagt, das werde geschehen, und wenn sie sonst noch etwas wünsche, so werde er ihr auch dies gewähren; sie aber habe gesagt, sie wünsche nichts weiter. Wie sie nun schwanger wurde, trug sie das Kind drei Jahre, bis sie wieder hilfesuchend zum Gott ging wegen der Geburt. Im Schlaf aber sah sie einen Traum: es schien ihr, der Gott frage sie, ob ihr nicht alles zu Teil geworden, was sie gewünscht habe, und ob sie (nicht) schwanger sei; vom Gebären aber habe sie ja nichts gesagt. Und nachdem er sich also erkundigt hatte, habe er gesagt, wenn sie sonst noch etwas wünsche, so werde er es schon erfüllen. Da sie nun wegen des Gebärens hilfesuchend zu ihm gekommen sei, so werde er auch das erfüllen. Hernach ging sie voll Eifer aus dem Allerheiligsten und wie sie außerhalb des heiligen Bezirkes war, gebar sie ein Mädchen.» (II)

Doch nicht nur im Traum und nicht nur im Tempel stand Asklepios den Frauen als Geburtshelfer bei, wie folgende Geschichte zeigt:

15. «Sostrata aus Pherai hatte eine Fehlgeburt. Diese war in schwerer Not und ließ sich daher zum Heiligtum tragen, wo sie einschlief. Als sie aber keinen deutlichen Traum sah, ließ

---

[3]) Man findet die Texte griechisch in der Sylloge inscriptionum Graecarum von W. Dittenberger, 3. Aufl., Bd. III, Nr. 1168/9, wo auch weitere Literatur angegeben ist. Ferner sei hingewiesen auf W. Janell, Ausgewählte Inschriften griechisch und deutsch, und auf O. Weinreich, Antike Heilungswunder.

[4]) Die im Heiligtum gehaltenen Hunde galten als heilig. Es wurde ihnen wie einer Gottheit geopfert. Nach einer Inschrift aus dem Asklepiosheiligtum im Piräus erhalten die Hunde bei jedem Opfer drei Opferkuchen.

[5]) Ein griechisches Stadion = ca. 164 m.

[6]) Es handelt sich um die Sitte der Brandmarkung mit glühenden Buchstaben, eine Maßregel, die namentlich gegen entlaufene Sklaven im Altertum sehr verbreitet war.

[7]) Faust- und Ringkampf.

[8]) Die Nemeen wurden in Nemea gefeiert. Nemea liegt am westlichen Rand jener argivischen Hochebene, die wir auf der Eisenbahnfahrt von Mykene nach Korinth sahen.

[9]) Wie in Delos war es auch hier in Epidauros Reinheitsvorschrift, daß im heiligen Bezirk niemand sterben und niemand geboren werden durfte.

[10]) Die Aufschrift ist in holperigen Versen abgefaßt.

[11]) Auch die Schlange galt als heiliges Tier des Asklepios; daher ist auf den Aeskulapstatuen meistens eine Schlange mit dargestellt.

sie sich wieder heimtragen. Hernach schien ihr und ihren Begleitern bei Kornoi ein edel aussehender Mann zu begegnen, der sich bei ihnen nach ihrem Mißgeschick erkundigte und sie aufforderte, die Sänfte abzustellen, auf der sie Sostrata trugen. Hernach öffnete er ihren Unterleib und nimmt eine große Menge Sauerteig [12]) heraus, zwei Fußwaschbecken (voll). Dann näht er den Bauch wieder zusammen und macht die Frau gesund. So gab Asklepios seine Gegenwart zu erkennen. Der Frau befahl er, «Heilgeschenke» nach Epidauros zu schicken.» (XXV)

Gegen säumige Zahler konnte Asklepios sehr ungnädig sein:

16. «Hermon von Thasos. Dieser war blind gewesen und geheilt worden. Da er aber hierauf das «Heilgeschenk» nicht ablieferte, machte ihn der Gott aufs neue blind. Wie er nun kam und wieder einschlief, machte er ihn gesund... [13])». (XXII)

Daß der Priesterschaft auch kleine Geschenke lieb waren, wenn sie von Herzen kamen, zeigt:

17. «Euphanes, Knabe aus Epidauros. Dieser, der an Blasensteinen litt, schlief im Tempel. Da schien es ihm, der Gott trete zu ihm und sage: Was gibst du mir, wenn ich dich gesund mache? Und er habe gesagt: Zehn Würfel. Da habe der Gott gelacht und verheissen, ihn gesund zu machen. Als es Tag geworden, ging er geheilt von dannen.» (VIII)

Mehr scheint ihr daran gelegen gewesen zu sein, daß man diese Heilberichte gläubig hinnahm.

18. «Ambrosia aus Athen, einäugig. Diese kam hilfeflehend zum Gott. Als sie aber am Tempel vorbeiging, lachte sie über die Heilberichte, da es unglaublich und unmöglich sei, daß Lahme und Blinde gesund würden, bloß weil sie einen Traum gesehen. Wie sie dann einschlief, sah sie einen Traum: es schien ihr, der Gott trete zu ihr und sage ihr, daß er sie gesund machen werde, sie müsse aber als Sühne fürwahr in den Tempel weihen ein silbernes Schwein, zur Erinnerung an ihre Dummheit. Nachdem er das gesagt, habe er ihr das kranke Auge aufgeschnitten und ein Heilmittel hineingegossen. Als es Tag wurde, ging sie geheilt von dannen.» (IV)

19. «Ein Mann, der an den Fingern der einen Hand mit Ausnahme eines gelähmt war, kam hilfesuchend zum Gott; als er aber die im Tempel aufgehängten Tafeln las, glaubte er nicht mehr an die Heilungen und spottete über die Aufschriften. Als er dann aber im Heiligtum schlief, sah er einen Traum: es schien ihm, als ob er vor dem Tempel Würfel spiele und gerade einen Wurf tun wolle. Da erscheine der Gott, springe auf die (kranke) Hand und strecke ihm die Finger. Wie er dann heruntergestiegen sei, sei es ihm vorgekommen, er habe seine Hand geballt und dann die Finger einen nach dem andern ausgestreckt. Nachdem er alle ausgestreckt habe, habe ihn der Gott gefragt, ob er immer noch nicht an die Aufschriften auf den Tafeln im Heiligtum glaube, und er habe gesagt nein. Weil du nun vorher, ihnen, die nicht unglaubwürdig sind, den Glauben versagtest, sollst du fortan, habe er gesagt, Apistos [14]) heißen. Als es Tag geworden, ging er gesund von dannen.» (III)

So viel von diesen Renommiertafeln, die die epidaurische Priesterschaft für uns Moderne in einem seltsamen Licht erscheinen lassen. Zu deren Verständnis und zur Entschuldigung der Asklepiospriester muß aber darauf hingewiesen werden, daß den Träumen im Altertum ein sehr großer Wert beigemessen wurde und daß die Offenbarungen im Tempelschlaf jedenfalls ernst genommen wurden. Es sind übrigens auch noch andere Inschriften vorhanden, die von wirklichen Kuren berichten mit Diät, Barfußgehen, Bädern und Salben. Und die Tatsache, daß ein Mann wie Sophokles den Asklepioskult in Athen einführte, muß zur Vorsicht im Urteil mahnen.

Ohne, wie es sich geziemt hätte, dem Asklepios einen Hahn zu opfern, fuhren wir nachmittags wieder Nauplion zu. Unterwegs begrüßte uns mit Triumphbogen, Blumen, Gesängen und Tänzen die Schuljugend des Dorfes Ligurio. Als unserem Auto aber Benzin und Schnauf ausgingen, hätten wir gerne den Heilgott von Epidauros um Beistand angerufen. Wir zogen es dann aber doch vor, als ungläubige Thomase die abendliche Straße zu wandeln, und hatten die Genugtuung, daß damals hauptsächlich sich uns die Schönheit der roterdigen, fruchtbaren argivischen Ebene erschloß. *Paul Boesch.*

[12]) An dieser Stelle ist die Inschrift zerstört; von dem einstigen Wort ist nur der erste Buchstabe erhalten und auch dieser noch verstümmelt. Die obige Übersetzung beruht auf einem Ergänzungsvorschlag Fränkels, des Herausgebers der Inschriften in dem großen Sammelwerk «Inscriptiones Graecae».

[13]) Hier fehlen auf dem Stein 31 Buchstaben. Es wird erzählt gewesen sein, daß Hermon nunmehr den Preis für die Heilung bezahlte, vermutlich mit Zinsen.

[14]) Apistos heißt «der welcher nicht g aubt», also hier etwa mit «Ungläubiger Thomas» wiederzugeben (so Janell.)

Frühlingskonferenz des Bezirkes Schaffhausen.

Unter dem Präsidium von Otto Stamm-Rüetsch, Schaffhausen, trat die Lehrerschaft des Bezirkes Schaffhausen in dem hübsch geschmückten Kirchlein Buchthalens zur Konferenz zusammen. Der Vorsitzende gedachte des verstorbenen Oberlehrers J. Ehrat, seine Verdienste als Lehrer, Sänger und Kinderfreund würdigend.

Im Mittelpunkt der Tagung standen zwei Referate grundverschiedener Art. Herr Reallehrer *E. Kuder*, Schaffhausen, sprach an Hand reichen Anschauungsmaterials über die *Entstehungsgeschichte der Dufourkarte.* Selbstverständlich mußte die Mannigfaltigkeit der Bodengestalt unserer Heimat zur kartographischen Darstellung reizen. Die eidgenössische Heeresleitung suchte schon im 18. Jahrhundert nach französischem Muster die Vermessung des Landes vorzunehmen. Aber das Werk scheiterte an den kleinen Krediten der Tagsatzung, und noch mehr an den verschiedenen Instruktionen der Vermessungsingenieure. Erst vom Jahre 1832 an, als *Oberst Dufour* als Generalquartiermeister die wichtige Sache in die Hände bekam, ging es vorwärts. Mit ihm hatte man den rechten Mann gefunden, der seinerseits wieder die richtigen Mitarbeiter zu gewinnen, anzuregen und trotz bescheidener Entlöhnung und mannigfachem Ungemach dem Werke zu erhalten wußte, so daß 1865 die mustergültige, im In- und Auslande durchwegs lobend anerkannte kartographische Aufnahme unseres Landes vollendet war. Das Schaffhausergebiet wurde von den Ingenieuren Auer und Müller im Jahre 1847 aufgenommen. Großer Lärm wurde hervorgerufen durch die leidige Tatsache, daß Auer einen Teil dieser Aufnahmen in die Hände des badischen Generalstabes kommen ließ. Die gesamten Ausgaben für die Vermessungen und Aufnahmen für die ganze Schweiz kosteten die Eidgenossenschaft die bescheidene Summe von zirka Fr. 1 539 000, wovon die Kantone Fr. 418 000 übernehmen mußten. — Der lebendige Vortrag, der anschaulich nachwies, daß die Ehrung Dufours durch die Benennung unseres höchsten Berggipfels mit seinem Namen wohlverdient ist, erntete reichen Beifall.

Mit demselben Interesse folgte die Konferenz dem zweiten Referate. Herr Schulinspektor *Pfr. Spahn* sprach *über einen Stoffplan für den Religionsunterricht in der Elementarschule.* Herr Pfr. Spahn hat einen solchen Stoffplan im Detail ausgearbeitet; aber heute legte er nur seine Grundsätze vor. Der Referent will durch die Aufstellung eines Stoffplanes der Zerfahrenheit im Religionsunterrichte, die dem Kinde vom Kleinkinderschulalter bis zum Abschlusse zur Konfirmation ungezählte Male die gleichen biblischen Geschichten serviert, endlich ein Ende bereiten. Die biblischen Geschichten sollen namentlich auf der unteren Schulstufe gehörig beschnitten und durch geeignete Profanerzählungen durchsetzt werden. Ferner sucht er prinzipiell das alte Testament, dessen Wert er nicht verkennt, hinter das neue, das die Heilslehre Christi enthält, bedeutend zurückzusetzen. — Auf Beschluß der Konferenz soll eine Kommission den ausgearbeiteten Stoffplan prüfen, drucken lassen und dann der Lehrerschaft zur endgültigen Stellungnahme unterbreiten. *W. U.*

Von der Erziehungstagung in der Waldorfschule.

Vom 2.—6. April fand auch dieses Jahr in der Waldorfschule in Stuttgart eine Erziehungstagung statt, die in ihrem Programm nach dem Titel gruppiert war: *Anthroposophische*

Menschenkunde als Grundlage der Erziehung in Darstellungen aus der Arbeit der Freien Waldorfschule.

Die Waldorfschule wurde im Jahre 1919 mit ca. 150 Kindern eröffnet. Jetzt zählt sie über 800 Kinder mit ungefähr 50 Lehrern und Lehrerinnen; sie umfaßt die Volksschule und die Gymnasialstufe. Ihr Leiter war Dr. *Rudolf Steiner;* er weilte oft in der Schule und kannte jedes Kind. Drei Tage vor der Eröffnung der Tagung schied Dr. Steiner aus diesem Leben. Wohl keiner der über 1000 zählenden Teilnehmer — darunter eine stattliche Zahl Schweizer — hat den Waldorflehrern stille Bewunderung versagt, daß sie die Tagung trotz dieses Verlustes durchführten, und *wie* sie sie durchführten. Doch ihr Lehrer hat ihnen bei Lebzeiten gegeben, daß sie sich weiterhelfen können, und andern dazu.

Die diesjährigen Vorträge behandelten einzelne Gebiete der Unterrichtserfahrung. Nach den Hauptvorträgen wurde eine ganze Reihe kleinerer Vorträge gehalten, sozusagen Illustrationen zu den großen Vorträgen. Welche schier erdrückende Fülle an pädagogischen Erkenntnissen und Erfahrungen, von goldigem Humor übergossen, wurde uns da gespendet. Einen Zug, der die ganze Tagung entsprechend der Themastellung durchdrang, möchte ich hervorheben. In der verschiedensten Weise wurde gezeigt, wie das Leben und die Entwicklung des Kindes in viel tiefern Zusammenhängen erfaßt werden müssen, als dies heute schon allgemein für möglich gehalten wird. Es wurde gezeigt, wie eine Fähigkeit durch die andere geweckt werden kann; wie ein Kind nach seinem besondern Temperament das andere Kind stützt und sie aneinander wachsen; in welch exakter Weise körperliche und seelische Äußerungen und Tatbestände sich gegenseitig bedingen. Eine kleine Auslese: Der mathematisch Schwachbegabte kann die nötige Hilfe in der Eurhythmie finden, oft durch die Heileurhythmie ergänzt; der sprachlich Schwachbegabte im Malen, im künstlerischen Farbenerlebnis; der Zerfahrene die Festigung im Zeichnen rhythmisch wiederkehrender Motive; der Choleriker die Ruhe und Aufnahmefähigkeit im innern bildhaften Nacherleben von dramatischen und spannenden Begebenheiten, und das melancholisch veranlagte Kind findet Kraft und Lebensmut und die Möglichkeit, von sich selber loszukommen, im Nachdenklichen, in Gedankenzusammenhängen, die vom Subjektiven weg ins Objektive führen. Durch die Reflexion öffnet es sich der Welt. — Man sieht, man will nicht die vorhandenen Anlagen, wo sie hindernd auftreten, austreiben, sondern sie in den lebendigen Entwicklungsstrom der werdenden — und in diesem Werden sich wandelnden — Persönlichkeit aufnehmen. Die hier genannten, wenigen Beispiele sind einzelne Glieder des ganzen Unterrichts und sind um so wertvoller, je inniger sie im Ganzen leben und sind. Herausgerissen, verlieren sie an wirkender Kraft, sie sind nicht mehr durch das Ganze gestützt.

So werden anthroposophische Menschenkunde und Pädagogik zu einer umfassenden Wissenschaft, so erscheinen die verschiedenen Richtungen der Gegenwart und Vergangenheit wie Teilbezirke; man erkennt, wo diese einzelnen Teile zu Recht bestehen mögen. Darin leben organisch das Prinzip der Anschauung, der Arbeit, der Gemeinschaft, der Anlehnung der Kindesseele an den geliebten Lehrer, der als selbstverständliche, nicht als aufgedrungene *Autorität* empfunden werden sollte in der Zeit vor der Geschlechtsreife. Mit der beginnenden Geschlechtsreife folgt sachte die Entwicklung zur innern Freiheit. Zu frühe Selbständigkeit kann Prinzipienreiter und Philister entwickeln.

Herzerquickendes, echt Künstlerisches boten die Ausstellungen der Schülerarbeiten. Da waren die Malereien, von den Erstkläßlern bis zu den Abiturienten. Manches Blatt bot schon reine Kunst. Das Malen, ohne vorheriges Entwerfen mit dem Stift, wird deshalb vom ersten Schultag an gepflegt, weil das Erleben der Farben, speziell im Malen mit Wasserfarben, wie die Eurhythmie, die scheinbar entlegensten Seelenfähigkeiten fördert. Da war die Plastik, die aus Entwicklungsrücksichten in den obern Klassen geübt wird, in den untersten nur ausnahmsweise zur besondern Freude der Kleinen. Da war eine Pietà, in verschiedenen Ausführungen, die mir tiefen Eindruck machte; Fratzen und Gesichter, die eine erstaunlich originelle Gestaltungskraft verrieten. Mit solchen Dingen setzt der heranwachsende Mensch manches unbewußt aus sich heraus, das sonst dunkel und beängstigend in ihm wühlt. Buben und Mädchen schnitzen, Nützliches, Kunstgewerbliches und rein Künstlerisches, Buben und Mädchen üben sich gemeinsam in den weiblichen Handarbeiten, die Knaben mit nicht weniger Geschick und Geschmack als die Mädchen, und die Mädchen beschäftigen sich mit Erfolg in der Werkstatt an der Hobelbank. Da waren auch stimmungsvolle Bucheinbände, prachtvolle Schwarz-weiß-Zeichnungen und unglaublich exakt ausgeführte, komplizierte geometrische Zeichnungen.

Die Aufgabe des Lehrers ist erst dann erfüllt, wenn er aus jeder einzelnen Arbeit, wovon in gewisser Beziehung auch die geometrischen Blätter keine Ausnahme machen, das sich offenbarende Seelische des Kindes erfaßt und an jede neue Offenbarung sein Erziehungswerk immer wieder neu anknüpft. Was die Lehrer, die durch diese Ausstellungen führten, an Erklärungen über die Natur der Kinder und ihre Wandelung und über das Entstehen und Werden der einzelnen Arbeiten geben konnten, war schon für sich eine tiefgehende Menschenkunde.

Die Tagung bot auch Kindervorstellungen: Eurhythmie, Gymnastik, Chorgesang, Musik und Rezitation. Eurhythmie als Kunst ist heute in Deutschland, man darf schon sagen, anerkannt. Auch die Kinder der Waldorfschule leisteten Schönes, obschon diese Kunst hier durchaus als Teil des Pädagogischen geübt wird So wird das Schöne hier in besonderer Weise zu einer Kraftquelle für Leib, Seele und Geist. Ein wichtiger Heilfaktor bei körperlichen und seelischen Leiden und Anomalien ist die Heileurhythmie. — Ein Lehrer berichtete als Antwort auf eine Anfrage über den Religionsunterricht. Die Eltern bestimmen, ob das Kind Religionsunterricht bekommen soll, ob beim reformierten oder katholischen Pfarrer oder beim jüdischen Rabbiner. Wenn keiner von diesen gewünscht wird, erteilt ihn, wenn dies die Eltern ausdrücklich wünschen, ein Lehrer der Schule. Wie über diesen Unterricht, der von vielen Kindern nichtanthroposophischer Eltern besucht wird, berichtet wurde, war wieder ein Beleg, wie bis in den Religionsunterricht hinein die Anthroposophie als Grundlage dieser Schule ein *Weg* zu allgemeiner Welt- und Lebenserkenntnis ist, aber wie sie *nicht* Dogma-bildend und Weltanschauung-lehrend auftritt. Der heranwachsende junge Mensch muß die Möglichkeit bekommen, in sich die *werktätige* Liebe zu erleben, die Liebe zur Pflicht, der Pflicht nicht als Sollen, sondern als christliches freiheitliches Wollen.

Allgemeine Bewunderung erregte die harmonische Einmütigkeit des großen Lehrkörpers. Und doch entfaltete ein jeder ungehindert das Wertvolle seiner Eigenart. Die Seele dieses umfaßenden geistigen Gemeinschaftslebens sind die allwöchentlichen Lehrerkonferenzen. Da läßt ein jeder den andern zugute kommen, was er erarbeitet hat. Da lernt das ganze Kollegium die einzelnen Kinderseelen kennen und lieben. So reifen die Lehrer zu vollen, innerlich freien Menschen heran. Den Weg des Wachsens und Werdens möchten sie den Kindern frei machen, wie ihnen selbst der Weg zum Reifen in Freiheit gebahnt wurde von dem großen Pädagogen *Rudolf Steiner.*

Emma Ramser, Bern.

Von den Schlangen.

Von Ulrich Kollbrunner, alt Sekundarlehrer.

Indien ist das Land der Tiger und der Schlangen. Jedes Jahr sterben in Indien etwa 25 000 Menschen an Schlangenbissen. Auf der Insel *Ceylon* hatte ich ein unvergeßliches Erlebnis. Im Innern des Eilandes liegen die Trümmer der untergegangenen Millionenstadt *Anuradhapura.* Sie war von den Singhalesen erbaut und von den Tamulen zerstört worden. Ich fuhr in einer Kutsche in den Ruinen herum und fragte den Führer, ob es hier auch Schlangen gebe. «Ja, ja,» antwortete er und gab in Hindustani dem Rosselenker einen Befehl, den ich natürlich nicht verstand. Sofort ging's in rascher Fahrt aus den Ruinen heraus und immer tiefer in die Dschungeln

hinein. Plötzlich hielt das Gefährt an, und der Führer sagte zu mir, ich solle nun das links liegende Seitensträßchen hinuntergehen, aber der Schlangen wegen mit den Füßen strampeln und mit dem Stock auf den Boden schlagen. Diese Vorsichtsmaßregel kannte ich übrigens schon. Wie ich ein Stück Weges gegangen war, tauchte plötzlich ein großes, in europ. Art gehaltenes Haus auf. Welcher seltsame Einsiedler mag in diese schreckliche Einsamkeit hinein, wo es nur wilde Elefanten, Leoparden, Panther, Affen und Schlangen gibt, seinen Wohnsitz verlegt haben! Während ich dieses dachte, kam mir ein junger Mann von etwa 25 Jahren in größter Vernachlässigung entgegen. Nansen, als er vom Nordpol herunterkam, und Hedin, als er nach drei Jahren aus dem verbotenen Tibet herauskroch, können nicht schrecklicher ausgesehen haben. Haar und Bart saßen struppig auf dem Kopf und im Gesicht, und die Kleidung bewies, daß der Träger häufige Wanderungen in der Wildnis gemacht hatte. Um mich zu entschuldigen, sagte ich zu ihm, daß mich mein Führer hieher gewiesen hätte, damit ich Schlangen sehen könnte. «Ja, solche habe ich schon. Kommen Sie nur mit mir,» antwortete er. Da zeigte er mir in 48 Käfigen eine furchtbare Sammlung von Schlangen: grüne, braune, gelbe, schwarze, einfarbige, gesprenkelte, große, kleine, giftige und harmlose. Zuletzt führte er mich in ein großes, gemauertes Gelaß hinein, in dem zwei Riesenschlangen faul und satt auf dem Boden lagen. Sie erhoben kaum den Kopf, als wir eintraten, was mir sehr angenehm war. Beim Rückgang sagte ich zu meinem Führer, daß ich auf meiner Reise durch Indien mehrmals Kobras oder Brillenschlangen in Käfigen gesehen, sie aber nie auf der Oberseite hätte beobachten können, und es sei mir, als hätten diese Tiere nicht nur unten eine Zeichnung, sondern auch auf der Stirne. «Gewiß,» antwortete er, «kommen Sie nur; ich will Ihnen Brillenschlangen zeigen.» Da führte er mich auf ein Podium hinauf, öffnete den Deckel eines Käfigs mit drei Kobras und streckte den Reptilien die Faust hin. Nun wirkt der Biß der Kobra immer tödlich, wenn nicht sofort Hilfe angewendet wird. Ich kannte die ungeheure Gefahr und rief daher entsetzt: «Um Gotteswillen, was machen Sie da?» Meine Beine schlotterten förmlich und ich konnte kaum zusehen, wie sich die Gifttiere der Faust näherten, züngelten, den Kopf aufblähten und fauchten nach Art erzürnter Katzen. Der Mann ergötzte sich an meinem Schrecken, hielt die Faust immer noch im Käfig, drehte sich in gebückter Haltung um und sagte zu mir hinauf: «Sehen Sie, es ist gar keine Gefahr vorhanden, so lange ich eine Faust mache. Sie ist den Tieren zu massig, zu dick, zu wulstig, zu groß. Sobald ich aber einen Finger strecke — jetzt zog er den Arm heraus, und der Deckel klappte zu — bin ich verloren.» Da sagte ich zu ihm: «Entschuldigen Sie, lieber Herr, es ist nicht plumpe Neugierde, die mich Sie fragen läßt: Wer sind Sie? Was wollen Sie? Was bezwecken Sie? Warum diese gräßliche Sammlung?» Da antwortete er: «Ich bin schon drei Jahre in Indien und Ceylon, habe immer Schlangen gefangen, sie in den dichtesten Dschungeln aufgesucht und alle meine Tiere unversehrt gelassen. Keiner einzigen Giftschlange habe ich die Zähne ausgebrochen. Nur die zwei Riesenschlangen, die Sie sahen, habe ich erwerben müssen. Die Schlangen sind mein Studium, und über sie habe ich nun ein größeres Werk veröffentlicht, das bereits in England herausgekommen ist. Es muß mir den Doktorhut erwerben und an einer englischen Hochschule eine Professur für Zoologie eintragen.» Ich wünschte dem seltsamen Forscher, der bis zu den Hüften hinauf aus erklärlichen Gründen Lederrohre trug, alles Glück und verließ ihn in wahrer Bewunderung.

Der größte Feind der indischen Kobra oder Brillenschlange ist eine Art Schleichkatze, nämlich der *Mungo*, der etwa 50 cm lang wird und einen fast ebenso langen Schwanz hat. Ich sah ein Pärchen im botanischen Garten von Kalkutta den Schlangen nachgehen. Die Kobra ist dem Mungo die liebste Beute. Gegen ihren Biß ist er unempfindlich. Man hält ihn in den Häusern als Mäuse-, Ratten-, Schlangen- und Skorpionenvertilger. Wenn die Brillenschlange ihren Todfeind sieht, so ringelt sie einen Teil des Körpers auf und hält den Kopf in gewisser Höhe kampfbereit. Der Mungo springt vor ihr herum, bis sie etwas müde wird und nach und nach den Körper senkt. Sobald der Kopf in günstige Höhe herabgesunken ist, springt ihr der Mungo an den Hals und tötet das Tier in hundert Fällen neunundneunzig Mal.

Die Brillenschlange hat im Oberkiefer zwei starke, gefurchte Giftzähne. Sie wird bis 1,8 m lang und lebt in verlassenen Termitenhügeln, altem Gemäuer und in Abzugsgräben in der Nähe menschlicher Wohnungen. Sie schwimmt und klettert gut. Die Furcht vor ihr ist in einigen Gegenden so groß, daß man Nahrungsmittel an ihren Aufenthaltsort trägt, um sie von den Wohnungen fernzuhalten. Es kommt auch vor, daß der Hindu vor einem Termitenhügel, in welchem Kobras wohnen, ein Töpfchen mit Reis und Milch hinstellt. Eine Schlange kommt heraus, sättigt sich und zieht sich zurück. Wenn dann der Hindu das Töpfchen wegnehmen will, so schießt das wenig dankbare Tier heraus, beißt ihn in die Hand und bringt ihm in drei Stunden den Tod.

Die Hindu erweisen der Kobra in den Tempeln göttliche Ehre. Sie gebrauchen gegen ihren Biß den porösen *Schlangenstein*, der in der Hauptsache aus gebrannten Knochen besteht. Er saugt sich fest an die Wunde an und wirkt wie ein Schröpfkopf. Gut wirken Ammoniak, übermangansaures Kali und große Dosen von Alkohol, innerlich genommen.

Sehr giftig ist auch die ägyptische *Brillen-, Uräus- oder Kleopatraschlange*. Sie lebt in ganz Afrika in Höhlungen, unter Gestein und Trümmern, in Wald, Steppe und Wüste. Auf eine Entfernung von einem Meter speit sie den Angreifer an und zielt ihm dabei immer auf die Augen. Der giftige Speichel erzeugt schon auf der unversehrten Haut Blasen, auf der Augenbindehaut aber eine äußerst gefährliche und schmerzhafte Entzündung. Ich bewunderte die ägyptischen Gaukler, wie sie dieses Reptil zu Kunststücken abrichten und es in einen Starrkrampf versetzen konnten, indem sie mit der Hand einen Druck auf Nacken und Kopf ausübten. Schon zu Pharaos Zeiten kannten die «Zauberer» dieses Kunststück und hielten die Schlange wie einen geraden Stock empor. Sie diente früher zum Hinrichten von Verbrechern, und die Königin Kleopatra endete durch Selbstmord mit einer Uräusschlange.

Eine fürchterliche Giftschlange ist die *Klapperschlange*, welche am Schwanz eine Hornklapper trägt, die aus 15 bis 18 dünnen, hornartigen Ringen besteht. Bei der Erregung des Tieres rasseln sie. Die Klapperschlange findet sich in wenigen Arten nur in Amerika. Sie bewohnt die Baue der Präriehunde, der Ratten- und der Uferschwalben und schwimmt und klettert sehr gut. Bei der Begattung im Frühjahr verschlingen sich 20 und mehr Tiere zu einem Knäuel; im August werden die Eier gelegt, und nach wenigen Minuten schlüpfen die Jungen schon aus, um die sich aber die Mutter nicht kümmert. Die Tiere kennen und fürchten die Klapperschlange. Eine einzige Ausnahme macht das Schwein, welches als förmlicher Vertilger gerühmt wird.

Ein merkwürdiger Kauz lebt in Brownsville in Texas, der *Schlangenkönig King*. Er hat ein Pensionat von 50 000 Klapperschlangen und andern giftigen Kriechtieren. Schon 20 Jahre lang betreibt er seine eigentümliche Farm und hatte mehr als eine halbe Million Pensionäre. Die meisten kamen aus den dichten Dschungeln am Rio Grande an der mexikanischen Grenze. Durch den Fang von Klapperschlangen verschafften sich die Bauern der Gegend ein hübsches Nebeneinkommen, indem ihnen immer der Schlangenkönig für das Kilo Lebendgewicht einen halben Dollar bezahlte. Der Mexikaner ist ein geschickter Schlangenfänger. Trifft er auf eine Schlange, so sucht er ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, indem er seine Mütze oder ein Stück Zeug vor ihr schwenkt. Die Schlange richtet ihr ganzes Augenmerk auf den sich bewegenden Gegenstand. Underdessen schleicht sich die Hand des Mexikaners immer näher an den Hals des Reptils, bis er es mit festem Griff gepackt hat. Der Schlangenkönig hat Bestellungen bis nach Japan auszuführen. Trotz seiner Vorsicht ist er doch schon von Klapperschlangen gebissen worden. Er schnitt sofort immer rings um die Wunde tief ins Fleisch hinein und suchte das Gift so schnell wie

möglich zu entfernen. Einmal biß ihn ein solches Kriechtier ins Gesicht. Sofort nahm er sein scharfes Messer hervor und schnitt sich kreuz und quer in die Wange. Einige Tage Fieber und etwas Blutverlust waren die einzigen Folgen.

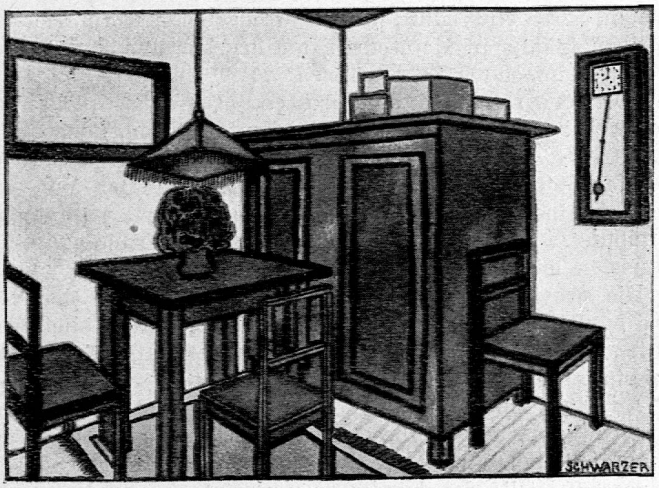
Man bereitet nun ein *Serum* gegen das Schlangengift. Man erhält dieses letztere, indem man die Schlangen reizt und sie in ein Stück Zucker oder Baumwollbausch beißen läßt. Der Schlangenkönig hat ganze Flaschen voll des gefährlichen Stoffes. Ein eigentliches Institut für die Gewinnung des Giftes und die Bereitung des Serums existiert in dem Instituto Butanton bei Sao Paulo in *Brasilien*. Die Eingebornen bringen den Forschern und Aerzten die Schlangen, welche in besondern Gelassen untergebracht und dann um ihr Gift gebracht werden.

Die Schlangen werfen die Oberhaut in regelmäßigen Zeiträumen ab, die unsrigen fast allmonatlich. Ihr Skelett zeigt bis 300 Wirbel. Die beiden Hälften des Unterkiefers haben ein dehnbares Band zwischen sich, so daß sich der Rachen enorm erweitern kann. Die Zähne dienen nur zum Festhalten der Beute und sind nach hinten gekrümmt. Bei den giftigen Schlangen nehmen die Giftzähne den Saft der Giftdrüse auf und leiten ihn nach der Spitze fort. Auf Warmblüter wirkt das Gift viel schneller und heftiger, als auf Amphibien und Fische. Die Schlangen nähren sich *nur von lebenden* Tieren; etwas Totes greifen sie nicht an; eher verhungern sie. Entweder töten sie die Beute durch Umschlingen und Ersticken oder durch den Biß mit dem Giftzahn. Es findet keine Zerstückelung statt. Das Opfer wird durch den reichlichen Erguß der Speicheldrüsen schlüpfrig gemacht und geht dann in das Innere des Tieres hinunter. Dann folgt eine Zeit träger Ruhe und langsamer Verdauung. Die Weibchen legen meistens nur wenige Eier mit lederartiger Schale. Einzelne Süßwasser- und Giftschlangen gebären lebendige Junge. Manche Schlangen warnen die Jungen durch pfeifende Geräusche und lassen sie dann in die weite Mundhöhle hineinschlüpfen. Leider gibt es unter den Schlangen volle 250 Gattungen mit gegen 1000 Arten, und fast alle Menschen beschleicht ein widriges Gefühl, wenn ihnen ein solches Reptil zu Gesichte kommt, selbst wenn man weiß, daß es nicht giftig ist.

Zeichnen und Schreiben.

Die Ausstellung im Pestalozzianum in Zürich, die einen Lehrgang für den Zeichenunterricht illustriert (1. bis 9. Schuljahr), ist in den letzten Tagen durch eine weitere Kollektion von Schülerarbeiten aus der Bürgerschule Wien (Lehrer Herr Gustav de Martin, Wien) ergänzt worden. Eine sorgfältig ausgewählte Reihe von Arbeiten aus dem Unterricht für ornamentale Schrift (Lehrer: Herr Th. G. Wehrli, Zürich), will zeigen, daß Schreib-Schrift- und Zeichenunterricht zusammengehören. Die Ausstellung, die noch bis zum 20. Juni dauert, möchte dazu beitragen, in das viel umstrittene Gebiet des Zeichen- und Schreibunterrichtes einige Klarheit zu bringen, zur Freude und Entlastung der Lehrer und zum Nutzen der Schüler und nicht zuletzt zur Bekämpfung der ganz bedenklichen Schriftverlotterung, die sich bei allen der Volksschule entlassenen jungen Leuten einstellt.

Die Ausstellung, die in ihrer derzeitigen Form in der Hauptsache den Lehrgang für die obern Stufen des Zeichenunterrichtes illustriert (Figur- und Raumdarstellung, Farbsehübungen), soll nicht ein vollständiges Bild über die Leistungen der Schüler geben, vielmehr möchten die ausgewählten Arbeiten dem Lehrer ein Bild über die Möglichkeiten des Zeichenunterrichtes geben, wenn man diesen Unterricht konsequent in seiner *Methode* auf *wissenschaftliche* Basis stellt, das Zeichnen wie das Schreiben also in vollem Umfange lehrbar gestaltet. Es ist wichtig, daß der Schüler ein klares Farb- und Formvorstellungsvermögen erhält, zwei Dinge, die in starkem Maße in das praktische Leben eingreifen. Die *Didaktik* des Zeichenunterrichtes nimmt in geeigneter Weise Rücksicht auf das sog. *Künstlerische* im Kinde, und sichert so dem Unterricht die notwendige Lebendigkeit, trägt also der phantasievollen Gestaltungskraft der Kinder Rechnung. Während wir darauf achten müssen, diese ursprüngliche, dem Kinde ganz eigene Gestaltungskraft nicht ungünstig zu beeinflussen oder gar zu zerstören, ist es andernteils unsere Aufgabe, auch auf dem Gebiete des Farb- und Formunterrichtes dem Schüler bestimmte *Kenntnisse* zu vermitteln, die ihm in seinem Leben nutzbringend sein kön-



Schülerzeichnung aus einer Wiener Schule.
Konstruktive Darstellung räumlicher Gebilde.

nen, gleichviel was für einen Beruf er später ergreift. Der Schreib- und Zeichenunterricht ist ja nicht dazu bestimmt, Künstler oder Kunsthandwerker heranzubilden, sondern er soll den jungen Menschen dazu erziehen, Kunst würdigen zu lernen, wenn sie ihm — in freier oder angewandter Form — entgegentritt; es ist seine Aufgabe, eine gesunde Urteilsfähigkeit in Farb- und Formdingen, an der es heute bekanntlich sehr mangelt, heranzubilden. Und dies kann am ehesten durch praktische, eifrige, aber *zweckmäßige* Beschäftigung mit Pinsel und Stift geschehen. Der heutige, auch methodisch auf künstlerischer Basis aufgebaute Zeichenunterricht, hat leider recht wenig praktische Beziehung mit den Aufgaben, die das Leben später in dieser Hinsicht an die jungen Leute stellt, und besitzt außerdem den großen Nachteil, daß durch diese künstlerische Orientierung die Lehrbarkeit stark vermindert wird. Die Ausstellung, die ausschließlich Schülerarbeiten vereinigt, möchte zeigen, was im Zeichen- und Schriftunterricht an der Volks- und Sekundarschule zu erreichen ist, wenn diesem Lehrfache etwas mehr Aufmerksamkeit in pädagogischer, wie im psychologischer Hinsicht geschenkt wird.

Arnold Boßhardt, Zürich.

Zur orthographiereform.

Am 23. mai fand in Brugg die erste jahresversammlung des *bundes zur vereinfachung der rechtschreibung* statt. Herr Dr. Löw, Sissach, leitete die verhandlungen. Er gab anhand des rechenschaftsberichtes einen überblick über die tätigkeit des bundes seit seiner gründung im herbst 1924:

Da der bund ein rein ideelles ziel verfolgt, so ist es um so nötiger, dass jedes mitglied für die gute sache energisch eintritt und eine rege werbetätigkeit entfaltet; denn unsere bewegung muss im volke boden fassen und zwar in allen berufskreisen, nicht nur unter dem lehrerstand.

Der vorstand hat seine tätigkeit in erster linie auf die verwirklichung des kleinen ziels gerichtet, d. h. auf die abschaffung der grosschreibung, gemäss dem oltener beschluss. Er hat schritte unternommen, um auf die presse einzuwirken, indem er mit dem presseverband in beziehung trat. Ferner ist er auch bereits an mehrere berufsverbände gelangt; er sucht von ihren vorständen zustimmende erklärungen zu erlangen, zwecks einer spätern eingabe an den bundesrat. Durch ein flugblatt sind bereits an einigen orten weitere volkskreise aufmerksam gemacht worden, und eine längere einsendung in allen pädagogischen blättern der Schweiz hat die lehrerschaft

orientiert. All diese bemühungen sind auch im neuen jahr fortzusetzen; denn von einer eifrigen und zielbewussten aufklärungsarbeit hängt alles ab. Doch zeigte es sich, dass neue mitglieder hauptsächlich durch vorträge gewonnen wurden. Womöglich sollen in allen deutsch-schweizerischen Kantonen mitgliedergruppen geschaffen werden, als mittelpunkte der propaganda. Solche können ganz besonders die lokale presse bearbeiten, durch einsendungen über orthographiereform oder allgemeinen inhalts in kleinschrift, um drucker und korrektoren an die vereinfachung zu gewöhnen.

Zur verwirklichung des grossen programms, schaffung einer weitergehenden vereinfachung, wurden wenigstens fühler ausgestreckt, indem der vorstand mit dem deutschen verein für vereinfachte orthographie in verbindung trat. Der Vorstand hat auch einen eigenen vorschlag für eine stark vereinfachte schreibung ausgearbeitet. Er soll später als grundlage einer diskussion mit der deutschen reformbewegung dienen.

Die provisorischen satzungen des B. V. R., die der vorstand ausgearbeitet und die bereits publiziert worden sind, werden in erster lesung mit wenigen änderungen gutgeheissen. Es wird ein jahresbeitrag von fr. 1.— festgesetzt.

An alle leser richten wir die aufforderung, sich unserer reformbewegung anzuschliessen und an der vereinfachung der orthographie mitzuarbeiten. Anmeldung nimmt gerne entgegen die geschäftsstelle des *bundes zur vereinfachung der rechtschreibung, Basel.* (Postscheck V, 5801, Basel.)

Aus der Praxis

Beitrag zur Sittenlehre.

Ein Lehrer bespricht mit seinen Schülern das Bild: Der Fischerknabe. In einem Schüler erwacht die Begierde, auch fischen zu gehen. Er bittet zu Hause die Mutter um Fr. 1.50, um eine Fischerrute zu kaufen. Die Mutter lehnt die Bitte ab. Der Knabe nimmt ihr heimlich das Geld aus dem Küchenschrank. Die Mutter merkt es nicht. Er kauft eine Rute und versteckt sie im Keller. An einem folgenden Abend bittet er die Mutter um die Erlaubnis, an den See zu gehen. Der Knabe fischt dort, fängt aber nur zwei kleine Fische. Er bringt sie heim und gibt sie der Katze. Nach einigen Tagen wünscht er wieder an den See zu gehen. Die Mutter erlaubt es ihm, mahnt ihn aber, um 6 Uhr zu Hause zu sein. Er kommt später heim. Der Vater ist schon zu Hause und sieht den Knaben mit der Fischerrute. Er frägt ihn, woher er die Rute habe. Er habe sie von einem andern Knaben bekommen, sagt Karl. Wie heißt er? Ich weiß es nicht. Wo wohnt er? Ich weiß es auch nicht. Geht er auch in eure Schule? Der Kleine weiß nicht, was er sagen soll. Er fängt an zu weinen und bekennt alles. Der Vater gibt ihm eine Portion ungebrannte Asche und zerbricht die Fischerrute in mehrere Stücke. *Z.*

Schulnachrichten

Genève. Le budget des écoles du canton de Genève se monte au chiffre respectable de fr. 3 948 000, non compris les dépenses des communes pour construction et réparations de bâtiments d'école, achat de mobilier, etc. Comparée à cette somme, la *subvention fédérale*, qui a été en 1924 de 106 000 francs, ne représente qu'une bien faible partie des charges de l'Etat (le 2,7 %); elle est néanmoins la bienvenue et trouve toujours un emploi. Une somme de 36 708 fr. a été répartie entre les Oeuvres de protection de l'enfance: colonies de vacances, classes d'enfant arriérés ou anormaux, écoles en plein air, acquisition de chaussures et de vêtements destinés aux enfants de familles nécessiteuses. Quelques communes rurales ont reçu, à titre d'indemnités pour réparations de bâtiments, une somme totale de 9250 fr. L'institut Rousseau n'a pas été oublié: il figure au budget pour une somme de 8000 fr. Enfin, le solde a été versé en déduction des dépenses faites par l'Etat en 1924.

Le Conseil d'Etat aurait désiré prélever une quarantaine de mille francs en faveur de la Caisse cantonale genevoise d'assurance scolaire; il estimait, dit-il, «qu'étant données les conditions financières dans lesquelles se trouve cette caisse actuellement, il ne pouvait pas faire un meilleur usage du solde de 1924 sur la subvention fédérale que de l'attribuer à cette institution. Le Département fédéral de l'Intérieur, dont relève l'application de la loi fédérale, a été consulté par le Département de l'Instruction publique; il a répondu négativement à la question qui lui avait été posée. Ce département estime que les subsides accordés aux cantons par la Confédération ne peuvent être attribués qu'à des buts énumérés limitativement dans l'article 2 de la loi. Or, les caisses d'assurance en faveur des élèves ne figurent pas, dit-il, dans cette énumération limitative qui le lie.»

C'est regrettable. Mais ne serait-il pas possible de modifier la loi fédérale? Si les caisses d'assurance scolaire n'y sont pas mentionnées, c'est que vraisemblablement elles n'existaient pas encore à l'époque où la dite loi fut mise en vigueur (25 juin 1903). Il serait même sage, me semble-t-il, de supprimer toute restriction, et de laisser aux cantons le soin d'employer la subvention qui leur est octroyée au mieux des intérêts de chacun. *Ch. V.*

Thurgau. Die Abberufung des Lehrers in Salen-Reutenen ist ein typisches Beispiel dafür, wie wenig es in einer kleinen thurgauischen Landgemeinde braucht, einen Lehrer um seine Stelle zu bringen. Sie wirft zugleich ein grelles Schlaglicht auf die sog. lebenslängliche Anstellung des thurg. Lehrers, die von den Befürwortern der periodischen Wiederwahl immer ins Feld geführt wird und einen Grund bilden soll für eine Änderung des Wahlverfahrens. Tatsächlich stellt das heutige Abberufungsrecht, das gestattet, einen Lehrer jederzeit und ohne Rücksicht auf das Alter (und ohne jeden triftigen Grund; denn eine Begründung ist gar nicht notwendig!) wegzuwählen, die gesicherte Stellung des Lehrers unter Umständen vollständig in Frage. Die Möglichkeit, daß momentane Erregungen oder Mißstimmungen sich sofort auswirken können, wenn zielbewußte oder besser gesagt rücksichtslose, ja skrupellose Gegner sie ausnützen, bedeutet eine nicht zu unterschätzende Gefahr. Wenn wir den Motiven der glücklicherweise bisher nicht zahlreichen *ungerechtfertigten* Abberufungen nachgehen, so sehen wir fast durchwegs, daß sie mit der Schule und der Schulführung wenig oder nichts zu tun hatten.

So liegt der Fall auch in Salen-Reutenen. Wir wollen ihn so kurz als möglich darzustellen versuchen. Der abberufene Lehrer wurde vor ca. 3 Jahren vom Erziehungsdepartement dorthin beordert. Er paßte damals schon nicht allen Leuten, besonders dem damaligen Schulpräsidenten nicht; wenigstens wollte dieser später der definitiven Wahl Hindernisse in den Weg legen, allerdings ohne Erfolg. Der Lehrer wurde einstimmig gewählt und ihm das Gehalt sogar auf 3200 Fr. erhöht! Alles schien gut zu sein. Da gabs wegen Schülerstreitigkeiten kurz vor Jahresschluß 1923 Schwierigkeiten mit einer Familie, die in der Gemeinde nicht eben als friedfertig bekannt war. Mit unserer Einwilligung klagte der Lehrer die betreffende Frau wegen Amtsehrverletzung ein, nachdem «Vermittlungsversuche» des Schulpräsidenten und des Schulinspektors an ihrem Leugnen gescheitert waren. Man konnte allerdings diese «Vermittlungsversuche» nie recht ernst nehmen. Der Schulpräsident stellte sich von Anfang an, trotzdem der Fall klar lag, gegen den Lehrer, und die Haltung des Schulinspektors (der inzwischen zurückgetreten ist) müssen wir in verschiedener Beziehung beanstanden. Wir erwarten von einem Inspektor keineswegs, daß er mit dem Lehrer durch Dick und Dünn gehe; aber das glauben wir erwarten zu dürfen, daß der Inspektor in unparteiischer Weise, ohne Voreingenommenheit, dazu mit dem nötigen Takt seine Maßnahmen treffe und vor allem die Interessen der Schule wahre. Wir haben Inspektoren, die auch in dieser Hinsicht vorbildlich wirken und den Lehrer nicht einfach als Untergebenen betrachten und behandeln. — In der Folge machte auch der Mann der wegen Amtsehrverletzung eingeklagten Frau dem Lehrer Grobheiten und zwar vor versammelter Schulvorsteherschaft, indem er ihn als Lügner bezeichnete und ihn beschuldigte, anläßlich einer Schulreise (etwa $^3/_4$ Jahre vorher!) ehrverletzende Äußerungen über die Schulvorsteherschaft getan zu haben. Der Lehrer wies diese Anschuldigung sofort energisch zurück. Als Vermittlungsver-

suche des Sektionspräsidenten erfolglos verliefen — die Verhandlungen wurden zweimal in letzter Stunde abgestellt — klagte der Lehrer, durch Äußerungen einzelner Mitglieder der Behörde dazu gedrängt, wieder mit unserem Einverständnis und im Einvernehmen mit dem Anwalt der Sektion Thurgau, den Ehemann N. wegen Ehrverletzung ein. Darauf beschloß die Schulvorsteherschaft, auf eine Klage gegen den Lehrer (wegen der angeblich von ihm begangenen Amtsehrverletzung anläßlich der Schulreise) zu verzichten, wenn zwischen ihm und dem Schulbürger N. eine Einigung zustande komme. Vor Friedensrichteramt Steckborn wurde bald darauf ein Vergleich abgeschlossen. Der Beklagte N. verpflichtete sich in Punkt 2 desselben ausdrücklich, «dafür zu sorgen, daß eine Klage der Schulvorsteherschaft gegen den Lehrer unterbleibe». Alle Streitigkeiten sollten damit geschlichtet sein. Die Schulvorsteherschaft erhielt den Vergleich in amtlicher Ausfertigung zur Einsicht — und der Lehrer, der sofort seine Klagen zurückgezogen hatte, erhielt nach einigen Tagen eine Vorladung vor Bezirksamt Steckborn auf Grund einer Amtsehrverletzungsklage des Schulpräsidenten (der sich später auch die andern Schulvorsteher anschlossen); als Hauptzeuge gegen den Lehrer trat der Schulbürger N. auf! Nachdem Vermittlungsversuche wiederum am schlechten Willen der Klägerschaft (und des Untersuchungsbeamten?) gescheitert waren, kam die Sache Ende Oktober 1924 vor Bezirksgericht Steckborn zur Verhandlung. Gestützt auf die Aussagen zweier ausgesprochener Gegner des Lehrers wurde letzterer der Amtsehrverletzung schuldig befunden und zu einer Buße von 20 Fr. verurteilt. In der Urteilsmotivierung bezeichnete das Gericht das Verhalten der Schulvorsteherschaft als *unverständlich;* daher die minimale Buße und die Abweisung jeglicher Forderung der Gegenpartei auf Ersatz der Prozeßkosten und Zahlung einer Genugtuungssumme. — Wir glaubten mit diesem Ausgang die Angelegenheit endlich als erledigt betrachten zu dürfen. Aber unterm 21. Dez. 1924 forderte der Schulpräsident im Namen der Schulvorsteherschaft den Lehrer auf, auf den 25. Dez. (!) seine Entlassung einzureichen. Ein nettes Weihnachtsgeschenk, zugleich ein Kennzeichen für die Gesinnung dieser Herren! Als der Lehrer selbstverständlich auf eine solche Zumutung nicht eintrat, wurde die Abberufungsbewegung inszeniert. Infolge Rückzuges von 8 Unterschriften wurde ein erstes Abberufungsbegehren hinfällig. Der Sektionspräsident intervenierte wieder, gab der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß nun das Treiben gegen den Lehrer aufhöre und ließ die Schulbehörde wissen, daß wir eine Abberufung mit der Sperre beantworten würden. Alles umsonst; die Schulvorsteherschaft wollte den Lehrer weg haben! Deren Aktuar verfaßte ein zweites Begehren; 13 Schulbürger, die Vorsteher an der Spitze, unterschrieben. Verhetzung, leidenschaftlicher Haß, Verbohrtheit trugen den Sieg davon: Von den 44 Stimmberechtigten der Schulgemeinde nahmen an der Abberufungsversammlung 36 teil; davon stimmten 24 für, 11 gegen die Abberufung, 1 legte leer ein. Die Stellungnahme des Sektionsvorstandes war gegeben. Sofort wurde die *Sperre* beschlossen und in den 4 kantonalen Tagesblättern, sowie im Lokalblatt der Gegend publiziert. Wir wollen damit nicht etwa sagen, daß der Lehrer ganz ohne Mitschuld sei an der Situation. Aber er hat nichts begangen oder unterlassen, das ein rücksichtsloses Vorgehen nur einigermaßen rechtfertigte. Die Abberufungsaffäre von Salen-Reutenen hat mehr als nur lokale Bedeutung; sie ist ein bedenkliches Symptom für eine Stimmung und eine Mentalität, die gegenwärtig auch an andern Orten im Thurgau zu finden ist und die zum Aufsehen mahnt. Wir wiederholen deshalb unsern Appell an die Kollegenschaft, den Boykott tatkräftig zu unterstützen. Dann ist er nicht ein Schlag ins Wasser, sondern eine scharfe Waffe! *-h-*

Kant. Lehrerverein Baselland

Aus den Verhandlungen der Lehrmittelkommission vom 27. Mai 1925. 1. Vorschläge an das Schulinspektorat betreffend Neuauflage des V. Kl.-Lesebuches. 2. Das Verzeichnis der nun gesammelten historischen Erzählungen wird den einzelnen Geschichtsgruppen zur Probe in den Klassen zugestellt. 3. Wünsche an das Schulinspektorat betreffend Referat über die Erstellung von Schulsammlungen. *W. H.*

Schweizerischer Lehrerverein

Der I. Teil der **Schweizerfibel** in Druckschrift ist versandbereit. Die Preise für die Fibel sind folgende: I.—IV. Teil im Einzelverkauf *Fr. 2.50*, bei partienweisem Bezug *Fr. 2.—;* das einzelne Mäppchen im Einzelverkauf *Fr. —.80*, bei partienweisem Bezug *Fr. —.60*. Wir erbitten die Bestellungen direkt an die untenstehende Adresse.

Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1, Schipfe 32.

*

Das Präsidium des S. L.-V. vermittelt eine Lehrstelle in einer Schweizer Familie in Bulgarien. Es kann nur eine katholische Lehrerin berücksichtigt werden.

*

Institut der Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Elektrische Bahn: Monthey-Champéry. Diese Bahn führt durch das Val d'Illiez, eines der schönsten Wallisertäler, dessen grüne Mannigfaltigkeit ihm einen besonderen Reiz verleiht, unten im Tale an den ersten Abhängen lebt südlicher Pflanzenwuchs, weiter oben gedeihen noch Obstbäume, die sich aber bald mit den Tannen vermischen, um dann auf der obersten Talstufe der lieblichen Alpe Platz zu machen. Die Bahn ist die beste Zufahrtslinie zu bedeutenden Paßübergängen nach dem Savoyischen und dem Trienttale. Ermäßigungen bei der Bahn: Monthey-Champéry siehe Ausweiskarte: 1925/26.

Elektrische Seilbahn: Treib-Seelisberg. Seelisberg, der hoch über dem Vierwaldstättersee gelegene Luftkurort, wird leicht erreicht von der Dampferstation Treib aus mit der elektrischen Seilbahn: Treib-Seelisberg. In acht Minuten ist sie auf der Hochterrasse, zu welcher die scharfgezähnten Mythen, das breite Massiv des Fronalpstock und die schneebedeckten Windgällen mit dem wuchtigen Bristenstock im Hintergrund herübergrüßen. Droben aber, auf dem Seelisberg, lagern sich die Matten um die schmucken Bauernhäuser. Friede breitet sich da oben aus auf der weiten Fläche, hoch über den historischen Stätten unseres Heimatlandes und läßt den Beschaulichen das Hasten und Treiben des Alltags vergessen. Treib-Seelisbergbahn Ermäßigung siehe Ausweiskarte 1925/26.

Viamala-Galerie. Die Verkehrskommission von Thusis hat in zuvorkommender Weise den Mitgliedern des schweizerischen Lehrervereins, welche unsere Ausweiskarte vorweisen können, Ermäßigungen zugesprochen. 40 % der Eintrittsgebühr, also 60 Rp. statt 1 Fr. Die Mitglieder haben die Ausweiskarte beim Abstieg in die Galerie im Pavillon dem Kassier vorzuzeigen. Wir ersuchen unsere Mitglieder, diese Neuerung zu beachten und ihr die verdiente Aufmerksamkeit zu gewähren, durch regen Besuch der so sehenswerten Galerie.

Nachtrag zur Ausweiskarte 1925/1926.

Motorbootverkehr Kreuzlingen-Konstanz-Steckborn. Die Vergünstigung von 50 %, welche wir beim schweizerischen Dampfbootverkehr (Untersee und Rhein) genießen, erstreckt sich auch auf den Motorbootverkehr: Kreuzlingen-Konstanz-Steckborn. Von der Vergünstigung ist ausgenommen die Strecke Reichenau-Radolfszell, weil diese von der Reichsbahn gefahren wird.

Bücher der Woche

Martens, H.: Tafeln für das logarithmische und numerische Rechnen mit einer Einführung in die Logarithmen, das logarithmische Rechnen und den Gebrauch des Rechenschiebers. 1924. Teubner, Leipzig. Geh. M. 1.20.

Speiser, Andreas: Klassische Stücke der Mathematik. 1925. Orell Füßli, Zürich. Geh. Fr. 9.—, geb. Fr. 12.—.

Dahl, Friedrich, Prof. Dr.: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise. 1. Teil. 1925. Verlag Gust. Fischer, Jena. Geh. M. 10.—, geb. M. 11.50.

Schweiz. Zeitschrift für Gesundheitspflege. 1925. 2. Heft. V. Jahrgang. Redaktion Dr. med. W. Gonzenbach. Verlag Hans A. Gutzwiller, A.-G., Zürich.

Benedikt, Frank, Dr. u. **Strube,** A.: Tonwort-Liederbuch. 1. Teil. Verlag von Carl Merseburger, Leipzig. Geh. M. 1.20.

Riggenbach, E., Dr.: Der junge Naturschützer. Eine Anleitung der Jugend zu werktätigem Naturschutz. (Schweiz. Jugendbücherei für Naturschutz, Heft 2.) 1925. Benno Schwabe u. Cie., Basel.

Stets, W., Dr.: Vom werktätigen Leben. Eine Auswahl von Berufsbildern aus der deutschen Literatur. (Sammlung belehrender Unterhaltungsschriften, Bd. 105.) Herm. Paetel Verlag, Neu-Finkenkrug b. Berlin. Geb. M. 3.–.

Meyer, C. F.: Die Hochzeit des Mönchs. Bd. 15. Der Schuß von der Kanzel. Bd 16. Die Richterin. Bd. 17; **Boßhart,** Jakob: Wenn's lenzt. Bd. 18. Vom Golde. Bd. 19. Salto Mortale. Bd. 20; Novellen aus der Sammlung «Haessel-Reihe». Haessel Verlag, Leipzig.

v. Krempelhuber, M. C.: Für stille Stunden. Ein Buch fürs Leben. 5. Aufl. 1904. 9.—10. Aufl. 456 S. Richard Pflaum Verlag A.-G., München.

Lienert, Meinrad: 's Schwäbelpfyffli. Bd. 1 u. 2. 4. Aufl. 1925. Sauerländer u. Cie., Aarau.

Historisch-biographisches Lexikon der Schweiz. 22. Faszikel: Frauenwinkel - Fremde Dienste. Administration, 7 Place Piaget, Neuenburg.

Berneburg, E., Dr.: Einführung in die englische Lautkunde. Winke und Wege besonders für den englischen Anfangsunterricht. 1925. Teubner, Leipzig. Geh. M. 1.—.

Mitteilungen aus der «Erziehungswissenschaftlichen Anstalt der Thüringischen Landesuniversität» zu Jena: 1. Die akademische Lehrerbildung an der Universität Jena (Verordnungen, Einrichtungen, Ratschläge). 1925. Frommansche Buchhandlung (Walter Biedermann), Jena. Geh. M. 1.—.

Bieri, Herm., Dr.: Lehrbuch der Lebensversicherung zum Gebrauch an Handelsschulen, Gymnasien und Seminarien, sowie für Selbstunterricht. 1918. Verlag Stämpfli u. Cie., Bern. Geb. Fr. 4.—.

*

Zeitwende. Monatsschrift. Herausgeg. von Tim Klein, Otto Gründler, Friedrich Langenfaß. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung.

Die Zeitwende will das geistige Bild unserer Zeit in einem Brennspiegel fassen und aus der Darstellung dieser Zeit ihr Leben klären und vertiefen. Ihre Mitarbeiter bilden eine gewählte Gesellschaft: alles Menschen, die an ihrer Stelle Bedeutendes zu sagen haben. Das Aprilheft liegt vor: Lebensäußerungen und Lebensformen der Vergangenheit und der Gegenwart, die von religiösem Leben durchdrungen sind, werden darin betrachtet. Justus Hashagen deckt die Risse in der Welt des Mittelalters auf. In einem Aufsatz von Karl Dryssen werden zwei innerliche starke Menschen des 18. Jahrhunderts einander gegenübergestellt und verglichen; der Magus im Norden: Hamann — der Magus im Süden: Oetinger. Ein anderer Aufsatz weist in russische Welt hinüber. G. J.

*

Wyß: Lateinisches Übungs- und Lesebuch für Anfänger. 5. Aufl. Beer u. Cie., Zürich.

Die 5. Auflage des lateinischen Übungsbuches von Wyß bringt folgende Änderungen: Ein Anhang enthält außer vier Stücken mit deutschen Übungssätzen zwölf lateinische Lesestücke, die nach Belieben des Lehrers an verschiedenen Stellen des Lehrganges, z. T. schon früh, eingeschoben werden können. Sie bereichern das Buch inhaltlich, bedeuten aber keine Vermehrung des vorgeschriebenen Übungsstoffes. Der Übungsstoff selbst ist verändert und etwas vermehrt durch Ausscheidung alter und Aufnahme neuer Sätze; dadurch ist es auch möglich geworden, eine Anzahl richtiger Wörter neu aufzunehmen. Endlich sind Text und Vocabular gegenüber der vierten Auflage vielfach anders und besser gestaltet.

Da diese Änderungen zum größten Teil Wünschen von Fachlehrern entsprechen, darf man annehmen, daß sie dem Buch zu seinen alten Freunden neue werben werden. Der eigentümliche Wert des Buches ist freilich nicht durch die Summe solcher Einzelheiten bedingt — denn über Textgestaltung und Stoffanordnung werden die Meinungen immer wieder auseinandergehen –, sondern durch seine Anlage. Seine wertvollsten Eigenschaften sind wohl die Beschränkung auf das Notwendige, die kluge Berücksichtigung der im Unterricht immer wieder zutage tretenden Schwierigkeiten, die gründliche Vorbereitung auf Casus- und Satzlehre und die klare, der induktiven Behandlung günstige Systematik. Wer im Anfangsunterricht vor allem einfach, klar und gründlich sein will, findet in ihm einen zuverlässigen Führer. Frey.

*

Walder, E., Dr.: Lateinische Schulgrammatik. Beer u. Cie., Zürich.

Die 5. Auflage der lateinischen Schulgrammatik von Walder gibt an Stelle der bisherigen Übersicht über die sogen. unregelmäßigen Verben ein Verzeichnis aller gebräuchlichen Verben. Neu aufgenommen sind also neben anderen vor allem die sogen. regelmäßigen Verben der ersten, zweiten und vierten Conjugation, und zwar hauptsächlich im Anschluß an das Übungsbuch von Wyß. Durch knappe syntaktische Hinweise, Ergänzung und Verbesserung der deutschen Bedeutungen und praktische Anordnung des Druckes ist das Verzeichnis zu einer Repetitionstabelle ausgestaltet, die Lehrer und Schüler in den oberen Klassen gut gebrauchen können. Frey.

Der Stein der Weisen. Roman von J. Anker Larsen. Deutsch von Mathilde Mann. Grethlein u. Cie., Leipzig. Zürich 1924.

Ein Buch, das uns mit urelementarer Kraft packt und aufrüttelt, das uns ins Innerste greift, an die letzten ewigen Dinge. Der Stein der Weisen — der Roman vom Sinn des Lebens, von der brennenden Sehnsucht unserer verworrenen Zeit, ihn zu finden, zu schaffen, der Roman von den Wegen und Irrwegen dieses Ringens.

Mit einer wunderbaren Gestaltungskraft ist ein Stück Wirklichkeit unserer Tage geschaffen worden, in jener leuchtenden und überzeugenden Wahrheit, wie sie nur tiefstes wesenhaftes Erleben und grundehrliches Schaffen hervorbringen kann. Die verschiedenartigsten Leben, das einfache und erdenschwere, das komplizierte und kultivierte, das gelassene und wilde, sie alle suchen Halt und Verwurzelung in etwas Letztem, aus dem Ewiges in sie einfließt. Irgendwie geht es bei allen um das wesenhafte religiöse Erlebnis, wenn es auch jedes auf höchst persönliche Weise gestaltet.

Da ist Kjellström, der theosophische Schuhmacher, der sich ganz der Konstruktion einer «Ewigkeitsmaschine» gewidmet hat. In seinen Versenkungen sieht er das Weltall, nach dessen Mechanismus er seine Maschine konstruieren will. Aber immer fehlt ein Rad. Da entdeckt er, als er schon im Irrsinn rettungslos zu versinken droht, daß er selbst dieses fehlende Rad ist, daß er zu Frau und Kindern zurückkehren muß, auf seinen Schusterschemel an seine Arbeit, denn dort fehlt er.

Da ist der Kandidat, ein Sonderling, den das Leben, nach wilden Fahrten durch die ganze Welt, auf denen er erlebt hat, was er nur erleben konnte, wieder in seiner Heimatgemeinde abgesetzt hat, wo er den «Garten des Paradieses» findet. Ein stiller Ironiker und tiefer Kenner der Menschen, der immer einwenig verschmitzt über sie lächelt, aber ihnen wundervoll auf die trefflichste Art zum Besten hilft, so ganz selbstverständlich und eigennützig. Da wird vor allem die Lebensgeschichte dreier Männer, von denen jeder auf seine Art mit brennendem Herzen um das tiefe religiöse Erleben ringt, von früher Kindheit an erzählt. Und diese Kindergeschichten sind ein wundervolles Meisterstück für sich.

Da ist Jens Dahl. Ihm sind starke geistige Kräfte eigen. Sein Einfluß auf seelisch leidende Menschen ist ungeheuer, er müsse ein gottbegnadeter Seelsorger werden, ein Segen für die Menschheit, wird ihm verkündet. Er lebte im Ewigen und verstand in seiner Jugend die «Himmelssprache», aber dann gibt er sich ganz theosophischen Versenkungsübungen hin — aus den lebendigen Quellen der großen Mystiker weiß er nicht zu schöpfen, trotzdem sie ihm zugänglich gemacht wurden — nun erlebt er übernatürliche Dinge und bewegt sich in astralen Welten. Seine ekstatischen Erlebnisse wachsen sich aus wie ein Wunderbaum. Es scheint alles gar nicht falsch zu sein, ja, fast steht es vor uns wie eine Lockung, bis es dann zuletzt doch in wilder Verzweiflung und hilfloser Gebrochenheit endet, bis Dahl notwendigerweise nicht mehr zwischen wirklich und eingebildet, zwischen wahr und falsch unterscheiden kann, und er in einer furchtbaren Leere dasteht. Da erst weiß er, daß er den falschen Weg gegangen ist, den Weg wahnwitzigen Selbstbetruges. Er möchte umkehren und ein nützlicher Arbeiter werden, aber er findet die Kraft nicht mehr dazu und endet in einem fragwürdigen Tod, von dem man nicht weiß, ist er Selbstmord oder Unglücksfall.

Da ist Christian Barnes, ein scharfer, kritischer Geist, der die Menschen und ihr Tun durchschaut. Er erfasst die Notwendigkeit und die Größe des religiösen Erlebnisses und sehnt sich darnach, aber mit seiner Skepsis schließt er sich selbst davon aus; sein Denken zerstört und hebt auf, und ihm bleibt nur bitterer Spott. Auch er geht am Leben vorbei und ginge in Skeptizismus und Schwermut zu Grunde, da wird er im letzten Augenblick, da er sich schon nicht mehr selber helfen kann, durch ein gewagtes Experiment gerettet und gänzlich umgegossen.

Da ist Holger. Ohne daß wir ihm allzugroße Bedeutung schenken würden, lernen wir ihn als den guten, starken Jungen kennen, der sich der Schwachen annimmt, freilich geht ihm nur allzuleicht sein Temperament durch, so daß er aus lauter Güte Böses tut. In einer furchtbaren, sinnlosen Aufwallung tötet er sein Liebstes, Hansine, den beglückenden Sonnenschein, und wird zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Wir hören nichts mehr von ihm, sind ganz mit den Andern beschäftigt. Da steigt er begnadigt wieder aus dem Zuchthaus empor, und wächst nun vor unseren Augen Stufe um Stufe zur vollendeten, schlackenlosen Gotteskindschaft hinan, zu einer Gotteskindschaft schlechthin im Sinne Meister Eckeharts. Das ist so lebendig wahr und erschütternd gestaltet, daß einem das Herz stille steht vor dem großen Wunder. Ein Leuchten geht von Holger aus, das ihm alle Menschen zurückgewinnt, er aber liebt am allermeisten die Kinder. Holgers Gotteskindschaft ist von solcher Schlichtheit, daß sie das Leichteste und Selbstverständlichste ist, wenn auch zugleich das Schwerste und Außerordentlichste. Sie müßte jedem anderen Menschen gleich möglich und unmöglich sein.

Die geistige — dichterische und seelische — Gestaltung Anker Larsens, die diese Dinge alle wundervoll meistert, dürfte kaum zu überbieten sein. Das Buch sei den Kollegen warm empfohlen. A. Sch.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.
Wir erbitten Manuskripte und Büchersendungen an diese Adresse.
Schweiz. Lehrerverein: Postscheckkonto VIII, 2623.
Telephonnummer des Zentralpräsidenten: Stäfa 134.
Telephonnummer des Sekretariats und der Redaktion: Selnau 81.96.

SOENNECKEN 111

MUSTER KOSTENFREI

DAS VORBILD ALLER SCHULFEDERN GLEICHER NUMMER UND FORM

F. SOENNECKEN · BONN

2018

Mehr Ruhe benötigen Sie

Als vollwertigen Ersatz für puren Bohnenkaffee verwenden tausende von Familien nur noch die gesunde, wohlschmeckende, dazu nahrhafte Kaffeesurrogat-Moccamischung Künzle's 2300

VIRGO

Ladenpr.: Virgo 1.40, Sykos 0.50. NAGO, Olten

Kompl. Fähnrichausstattungen

Fest-, Vereins- u. Komiteeabzeichen, Kränze u. Zweige jeder Art, Trinkhörner, Diplome, Bänder etc., Vereinshüte 1230

Kranzfabrik

Moeller-Steiger & Co., Schaffhausen

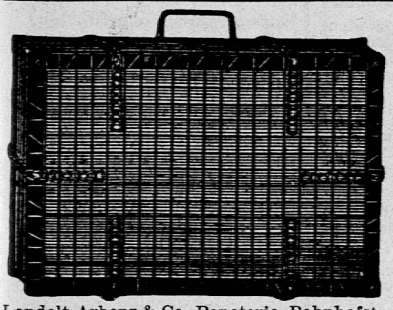
Telephon 364. Telegramme: Moellersteiger

enthält wirkliches Fett

glänzt schöner denn je

macht die Schuhe weich u. haltbar

2225



Gitter-Pflanzenpressen 2261

können vom botanischen Museum der Universität Zürich (im botanischen Garten) zum Preise v. Fr. 7.50 bezogen werden. — Größe: 46/31½ cm.

Preßpapier

in entsprechender Größe kann gleichfalls vom botanischen Museum, entsprechendes Herbarpapier (Umschlag- und Einlagebogen) von Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Bahnhofstr. 66, Zürich 1, bezogen werden. 100 Umschlagbogen kosten Fr. 5.50, 100 Einlagebogen Fr. 3.

Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung, unter vertraglicher Garantie, liefern anerkannt preiswert 1830

Fraefel & Co., St. Gallen

Älteste u. besteingerichtete Fahnenstickerei d. Schweiz

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants u. Ausflugsziele

Heiden Hotel-Pension **Gletscherhügel**

(Kt. Appenzell) 2640 Ruhige Lage, direkt am Kurpark, Schöner Garten u. Terrasse. Spezialabk. für Schulausflüge. Illustr. Prosp. Tel. 21. Bes.: **R. Gander-Rüttimann.**

Alkoholfreie Restaurants in Basel

Z' Basel a mim Rhi, jo do möcht i sy!
Weiht nid d'Luft so mild und lau, und der Himmel isch so blau
An mim liebe Rhi! 2430

Schulen und Vereine bitten wir um vorherige Anmeldung (mindestens 3 Stunden vorher, und Mittagessen nicht vor 1 Uhr).

Kaffeehalle und Alkoholfreie Speisehalle Claragraben 123. Telephon: Safran 42.01. Im Zentrum von Klein-Basel. Großer schattiger Garten und Säle für über 500 Personen.

Alkoholfreies Restaurant Baslerhof und Christliches Hospiz, Äschenvorstadt 55. Telephon: Safran 18.07. An bester Verkehrsstraße Groß-Basels. Sehenswerte Lokale. Raum für 400 Personen.

Heumattstraße 13, in nächster Nähe des Bundesbahnhofes. Telephon: Safran 25.42. Platz für 150 Personen.

Alkoholfreies Restaurant zur Mägd, St. Johannvorstadt 29. Telephon: Safran 21.18. Zunftsaal mit Platz für 300 Personen.

Kaffeehalle beim Stadthaus, Totengäßlein 10. Teleph.: Birsig 34.02. Aufgang v. Marktplat. Platz f. 80–100 Personen.

Kaffeehalle zum Rheinhafen, Neuhausstraße 12, Kleinhüningen. Tel.: Birsig 60.03. Nähe d. Rheinhafen. Garten.

Extra-Preislisten stehen auf Verlangen gerne zur Verfügung.

Verein für Mäßigkeit u. Volkswohl

BERN Großer Kornhauskeller

Sehenswürdigkeit 1. Ranges

Restauration zu jeder Tageszeit. — Auserlesene Weine
Ia. Schweizer- und Münchner-Biere (hell und dunkel)

Es empfiehlt sich höflich 2457 **E. Jeanloz-Reinert.**

Bremgarten-Wohlen-Hallwylersee
Schloß Hallwyl-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die **Bahndirektion in Bremgarten (Telephon Nr. 8)** oder durch **W. Wyß,** Lehrer, **Fahrwangen** (Telephon Nr. 46) 2565

LENK i. S. **Berner Oberland** 1105 M. ü. Meer

Schwefelbad und Luftkurort I. Ranges

Idealer Touristenplatz

Elektrische Bahn: Montreux- oder Spiez-Zweisimmen-Lenk
Kurarzt — Orchester — Tennis — Garages 2420

Hotels:

Bad und Kurhaus (Eröffnung 30. Mai 1925)	240 Betten	**Park-Bellevue**	90 Betten
Hirschen	30 „	**Sternen**	35 „
Krone	35 „	**Wildstrubel**	90 „
Alpenblick-Matten	15 „	**Iffigenalp**	35 „

Schöne Privatlogis. Prospekt durch Verkehrsbureau und Hotels.

Elektr. Straßenbahn von Zug und Baar nach Menzingen und Aegerital. Seilbahn nach Zugerberg, Schiffahrt auf dem Zuger- und Aegerisee.
Vorzügliches Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Historisches Museum, einziges Fischereimuseum in der Schweiz, apistisches Museum, Fischbrutanstalt. Europäisch berühmte, feenhafte Tropfsteingrotten bei **Baar** (Höllgrotten). Interessante Lorzeschlucht Glaziallandschaft **Menzingen,** Töchterinstitut. Landerziehungsheime auf dem aussichtsreichen **Zugerberg** und in **Oberägeri.** Sanatorien und Kinderheime im Aegerital. Morgartendenkmal und Kapelle, **Gubelhöhe-Zugeralpli** und Roßberg (Bergsturz). **Walchwil,** das zugerische Nizza. Metall- und elektrische Industrien. Tourenvorschläge und Auskünfte gratis durch das **Kantonale Verkehrsbureau in Zug.** Telephon 78. 2500

Höllgrotten Baar **Schönste Tropfsteinhöhlen** der Schweiz. Ausflugspunkt für Schulen und Vereine.

ZUG Hotel Falken, Gemeindehaus Größte alkoholfreie Wirtschaft am Platze, Postplatz, Stadtzentrum. — Tel. 84, 5 Min. v. Bahnhof. Gutgeführte Küche u. billige Preise. Es empfiehlt seine großen, f. Schulen u. Vereine besteingerichteten Lokalitäten. **Die Betriebskommission.**

Kurhaus Gottschalkenberg
Vielbesuchtes Reiseziel für Schulen.
Dir. **E. Kramer-Gfeller,**
früher Zunfthaus zur Waag, Zürich.

Oberägeri am Ägerisee
800—1000 m über Meer
Kurhaus Gottschalkenberg **Kurhaus Ländli**
Kinderheim Katharina, Privatsch. **Landeserziehungsheim Oberägeri**
Erholungsheim Lutisbach **Kurhaus Ägeri-See**
Hotels u. Pens.: Löwen, Adler, Bauernhof, Falken, Hirschen, Ochsen
Gasthäuser: Morgarten, Post Morgarten, Palme, Schmidte, Alosen.
Privatpensionen: Lohmatt und Merz-Meier.

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil Hotel Kurhaus am See
Großer Garten, selbstgeführte Küche. Es empfiehlt sich bestens **A. Schwyter-Wörner,** Küchenchef.

Unterägeri Hotel Post direkt b. Trambahnhof
Confiserie. Tea-Room. Saal für 100 Personen. Große Terrasse. Spezialpreise für Vereine und Schulen. Pensionspreise von Fr. 6.50 an. Telephon 35. Mit höflicher Empfehlung
Der Besitzer: **Hans Bornhauser.**

Zugerberg im Bluest **Kurhotel Schönfels u. Groß-Restaurant Chalet Suisse** Auserlesene Weine. Gute Küche.

Illustrierte Broschüre „Ostschweiz" durch die Verkehrsbureaux oder die Ostschweizerische Verkehrsvereinigung in Chur.

Zürich Das geistige und geschäftliche Zentrum der Schweiz. Prächtige Ausflüge. Glänzende Verkaufsmagazine. Anregendes Leben.

Zürichsee und Umgebung Ein Lieblingsziel für Fremde und Einheimische.

Zürichsee-Dampfschiffahrt Längs- u. Rundfahrten m. komfortabeln Salondampfern. Extraschiffe für Gesellschaften und Schulen. Auskunft durch die Dampfschiffgesellschaft Zürich-Wollishofen. Telephon Selnau 61.03.

Untersee und Rhein Rheindampfschifffahrt Schaffhausen-Konstanz. Schlössergegend. Wassersport. Kuranstalten und Pensionen. Führer und Prospekte vom Verkehrsbureau Berlingen.

Glarnerland Ausflüge. Ferienaufenthalte. Gebirgstouren. Auskunft Verkehrsbureau Glarus.

St. Gallerland mit manigfaltiger Landschaft (Bodensee, Rheintal, Wallensee, oberer Zürichsee, Toggenburg). Führer zu 50 Rp. und Karten zu Fr. 1.— vom Vorort Rorschach zu beziehen.

Toggenburg Angenehme Sommer- und Herbstkuren. Alpwanderungen. Saison Mai-Oktober. Pensionspreise von Fr. 5.50 an. Auskunft Verkehrsbureau Lichtensteig.

Appenzellerland Klimat. Kuren in den Voralpen. Weite sonnige Hügel- und Alpenlandschaft. Lohnende Wanderungen im Säntisgebiet. Bürgerliche Gasthäuser mit mäßigen Preisen. Prospekte durch Verkehrsbureau.

Graubünden das größte, vielseitigste Kur-, Ferien- und Touristengebiet in den Schweizeralpen, über 100 Kurorte. Auskunft und Broschüren gratis vom Bündnerischen Verkehrsbureau in Chur.

Chur Interessante, alte Stadt. Ausgangspunkt für die Kurorte Graubündens. Mittagshalt der Schnellzüge. Verbindungen nach allen Richtungen.

Arosa der ideale Ferienort auf 1800 m Höhe. Alle Sommersporte. Sportprogramm 1925 und Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Davos (1500—1800 m über Meer), das Ferienland der Familie.. 2577

BIRKENBLUT
erzeugt prächtiges, üppiges Haar. Es hilft, wo alles andere versagt. Mehrere tausend lobendste Anerkennungen und Nachbestellungen. **Große Flasche Fr. 3.75. Birkenblutshampon,** der Beste 80 Cts. **Birkenblutcrème** gegen trockenen Haarboden p. Dose Fr. 3.- u. 5.-. **Arnikatoilettenseife** Fr. 1.20. Erhältlich in vielen Apotheken, Drogerien, Coiffeurgeschäften oder durch **Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard, Faido.** 2480

Gademanns Handels-Schule, Zürich
Spezialausbildung für den gesamten Bureau- u. Verwaltungsdienst für Handel, Bank, Hotel, Post etc. Fremdsprachen. Höhere Handelskurse. 842
Man verlange Prospekt 20.

Druck-Arbeiten verschiedenster Art liefert
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich

Kleine Mitteilungen

Der V. Internationale Kongress für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst wird anlässlich der Internationalen Ausstellung für moderne, dekorative und angewandte Kunst, unter dem Patronat des französischen Ministers für öffentlichen Unterricht und schöne Künste, vom 27. Juli bis 2. August 1925 *in Paris* stattfinden.

Den Pariser Kongress-Verhandlungen liegen folgende Themata und Fragen zu Grunde:

1. Die internationale Bedeutung des Zeichnens als Weltsprache.

2. Internationale Feststellung (Normalisation) der in technischen Darstellungen üblichen Zeichen, Symbole und Färbungen.

3. Bringt der heutige Zeichenunterricht der verschiedenen Stufen unseren Gewerben und Industrien die von ihm erwartete Förderung?

4. Wie lassen sich Zeichen- und Werk-Unterricht verbinden?

5. Wichtigkeit der Kinematographie für den Unterricht, ihr urkundlicher (dokumentarischer) Wert, ihr erzieherischer Einfluss und ihre Methoden.

6. Ihre vermehrte Verwendung im höheren Unterricht, zum Zwecke raschen Erfassens und spontanen zeichnerischen Festhaltens des Vorgeführten.

7. Zusammenstellung der Bestimmungen der verschiedenen Länder über Organisation und Beaufsichtigung des Zeichen-Unterrichts, sowie über die Rekrutierung der diesen Unterricht erteilenden Lehrer.

8. Welche Stellung nimmt der Zeichen- und Kunstunterricht ein in den verschiedenen Ländern?

9. Stehen der Erziehung, ausser dem Zeichnen, noch andere Mittel zur Pflege des (wahre Lebensfreude schaffenden) Kunstsinnes zur Verfügung?

Fortsetzung siehe Seite 113.

Kleine Mitteilungen

Eventuell gewünschte weitere Traktanden internationalen Charakters können bei sofortiger Anmeldung noch auf die Liste genommen werden. —

Das Organisations-Komitee des Kongresses in Paris hofft zuversichtlich auf recht zahlreiche Beteiligung auch seitens aller unserer schweizerischen Freunde und Förderer des Kunst- und Zeichen-Unterrichts (Schulbehörden, Fachverbände, Lehrer des Zeichnens aller Schulstufen). —

Im Anschluss an den II. Internationalen Kongress zur Förderung des Zeichen-Unterrichts, in Bern 1904, ist die *Internationale Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst* gegründet worden.

Diese Vereinigung erhielt die Aufgabe, periodisch weitere Internationale Kongresse zu veranstalten, eine organische Verbindung zwischen ihnen herzustellen, und unter Mithilfe von Behörden, Berufsvereinen und Einzelmitgliedern die jeweiligen Kongressbeschlüsse durchzuführen. Ferner soll die Internationale Vereinigung die Dokumente und Materialien, die sich auf den Zeichen- und beruflichen Unterricht beziehen, sammeln und den Mitgliedern zur Verfügung halten. — Der offizielle Sitz der Vereinigung ist die Schweiz.

Die bisherigen vier Internationalen Kongresse für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst ergaben einen stets zunehmenden Erfolg und eine immer wachsende Teilnehmerzahl. Ueber die Kongress-Probleme und -Verhandlungen sind eine Anzahl inhalts- und umfangreicher Druckschriften veröffentlicht worden.

Der V. Kongress soll nun die unterbrochenen, internationalen Beziehungen wieder aufnehmen; es wird Pflicht der schweiz. Mitarbeiter sein, hier die Vermittlung zu übernehmen.

*

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Airolo Caspar Renner's Hotel u. Pension Airolo oben am Telegraphengebäude. (Tessin) Telephon 21. Gut bürgerliches Haus, schöne Zimmer, gute Küche, Ia. Weine. Großer schattiger Garten. Vereinen, Schulen und Passanten bestens empfohlen. 2479 **C. Renner-Widmer.**

Hotel und Pension Sonne **Andermatt** | **Hotel Oberalpsee** Paßhöhe bei Oberalp 2651
Gut bürgerliche Häuser. Touristen, Schulen und Vereine Extrapreise. Fuhrwerke und Autos am Bahnhof Andermatt (od. Hotel Sonne). Tel. 26. **Paul Nager,** Bes. beider Hotels.

Affoltern a. A. Kurhaus „Arche" Wasserheilanstalt (früher Pfr. Egli). Vorzügliche Erfolge bei allen Nervösen, körperlich und geistig Erschöpften, Rheumatiker. Pension Fr. 8—10. 2381 Besitzer: **Dr. C. Schneiter, Zürich.**

Ober-Albis Gasthof u. Pension „Hirschen" Den tit. Schulen für Mittagessen und sonstige Erfrischungen bestens empfohlen. Anschließend empfehle höfl. für Erholungsbedürftige Pension zu Fr. 6.50 bis Fr. 7.—, für Kinder je nach Alter. Vier Mahlzeiten. 2653 Der Besitzer: **Jb. Gugolz-Kleiner.**

Schulreisen an Vierwaldstättersee und Brünig
Alpnachstad Hotel Rößli Platz für 100 Personen. 2589 Bitte Preise verlangen.

Andermatt Hotel Krone altbekanntes Haus bevorzugt von Schulen und Vereinen. 2494 **A. u. S. Camenzind,** Propr.

Appenzell-Weißbad Hotel und Kurhaus 820 Meter über Meer. Ausgangspunkt für sämtliche Touren ins Säntisgebirge. Große Räume, gute Unterkunft (Betten u. Heulager) für Schulen. Günstige Bedingungen. **Prospekt gratis** durch die Direktion. Der tit. Lehrerschaft empfiehlt sich höflich 2438 **Hermann Grunewald.**

Bachtel-Kulm empfiehlt billige Mittagessen für Schulen und Vereine 2501

Hotel u. Pension Halbinsel Au am Zürichsee Idealer Ausflugsort für **Vereine und Schulen.** Ausgedehnte Gartenanlagen mit Spielplätzen, aussichtsreichen Terrassen und gedeckter Halle für 400 Personen. Schöne Säle für **Hochzeiten und Bankette.** Bauernstube, Werdmüllerstube. Eigene Schiff- und Bahnstation. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. **Pension Fr. 8.—, 9.—.** Mit höflicher Empfehlung 2503 **A. Imboden-Lang,** Küchenchef.

Bönigen am Brienzersee Hotel u. Pension Oberländerhof Herrliche Lage am See. Renoviert. Gedeckte Terrasse. Säle für Schulen und Vereine. Bade-, Ruder- und Angelsport. Mäßige Preise. Prospekt durch 2390 **M. Schett-Branger,** neuer Besitzer.

Rothbad Bad- u. Luftkurort **Diemtigen** 1050 m. ü. M. **Niedersimmenthal.** Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügliche Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Eigene Alpsennerei. Illustrierter Prospekt. 2542 Der Besitzer: **J. Stucki-Mani.**

Engelberg Hotel Bellevue-Terminus Hotel Victoria Beide Hotels mit großen Restaurationen, sehr gut eingerichtet für Gesellschaften und Schulen. Vorzügliche Verpflegung. Bescheidene Preise. 2515 **Gebr. Odermatt,** Besitzer.

Braunwald Hotel Niederschlacht Telephon 2 empfiehlt sich Schulen, Vereinen und Kurgästen. 2520

Bremgarten vermöge seiner vielen Naturschönheiten und historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekt. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion** in **Bremgarten.** Telephon Nr. 8. 2656

Dachsen a. Rheinfall Hotel Bahnhof Große und kleine Säle, gedeckte Trinkhalle, prächtige Parkanlagen, besonders für Schulen, Vereine und Anlässe zu empfehlen. Vorzügliche Küche und Keller. Pensionspreise nach Übereinkunft. Höflich empfiehlt sich 2670 **Fritz Büchert.**

Etzel Lohnendes Ausflugsziel für Touristen, Vereine u. Schulen, passend in Verbindung mit Einsiedeln oder Rapperswil, sowie auch Feusisberg, Richterswil und Wädenswil 2599 Höfl. empfiehlt sich **A. Oechslin.** Tel.: Feusisberg 7

Hirschen Ermatingen empfiehlt sich den tit. Schulen und Vereinen für gute Mittagessen. Bescheidene Preise. Großer Garten direkt am See. Speisesaal. Telephon Nr. 95.

Flühli-Ranft Kurhaus Stolzenfels Gut bürgerliches Familienhotel in ruhiger, geschützter Lage. Prima Küche. Mäßige Preise. (Gleiches Haus: Lugano-Paradiso, Hotel Schmid, vormals Daetwyler). 2547 Bes.: **J. G. Schmid.**

Frohburg Hotel Kurhaus 2647 **ob Olten** 850 m über Meer Prachtvoller Kuraufenthalt. Schönster Ausflugspunkt am Hauenstein. Eigene Landwirtschaft. Pensionspreis Fr. 7.— bis 8.50. Prospekte durch **O. Siegrist-Räber**

Grindelwald Bahnhof-Hotel Terminus Gut bekanntes Haus für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. 2585 **E. Gsteiger.**

Fronalpstock Gasthaus Fronalpstock 1922 m ü. M., **am Vierwaldstättersee.** Großartiger Rundblick auf See u. Hochalpen. Betten und Heulager für Schulen u. Vereine. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Mäßige Preise. 2522 **Jos. Ehrler-Betschart.**

Iseltwald Pension Bernahof 2605 **am Brienzersee** Schönste Lage direkt a. See Chaletbau, Terrassen, Veranda. Mäß. Preise. Prosp. d. **E. Brunner.**

Grindelwald Berner Oberland **Restaurant Bellevue** (Filiale Faulhorn) macht hiemit die ergebene Anzeige, daß von nun an auch warme Küche geführt wird. und empfiehlt sich Schulen und Vereinen für einfaches oder besseres Mittagessen, sowie für Restauration à la Carte; ferner für Kaffee, Tee, Chocolade, Kuchen, Glacen, Patisserie usw. Reelle Weine. Bier vom Faß. — Telephon Nr. 78. Gütigen Zuspruch verdankt 2675 **Familie Bohren.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Touristenverein „Die Naturfreunde"
(Ortsgruppe Zürich)

Wir bringen der tit. Lehrerschaft unsere beiden Touristen- und Ferienheime

Fronalp und Stoos

(Kt. Glarus) 1400 m ü. M. **(Kt. Schwyz)** 1332 m ü. M.

als Stützpunkt für ihre Schulreisen in empfehlende Erinnerung. Taxe für Schüler bis und mit dem 8. Schuljahr nur 50 Cts. Anmeldungen und weitere Auskunft beim Hüttenobmann **Fr. Pecht**, Agnesstr. 26, **Zürich 4.** Siehe auch S. L.-Z., Nr. 24 letzten Jahres.

Die Hüttenverwaltung.

Grindelwald Hotel National

Gut bürgerliches Haus mit großem Saal. Empfiehlt sich auch spez. Schulen und Vereinen. 2569 **G. Gruber,** Propr.

Ruhe u. Erholung bietet der Aufenthalt am Lago Maggiore in d. **Pension Sorgente, Vira Gambarogno,** gegenüb. Locarno, idyllisch. Sommeraufenthalt. Gute Küche. Mäßige Preise. Prosp. **F. Martin,** Prop.

Hotel Grimselhospiz

Telephon Nr. 7 Grimselpaß
Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mäßige Preise, den tit. Vereinen bestens empfohlen. 2582

Jenins (Graubünden) Gasthof und Pension zur Bündte

Telephon Nr. 10. Angenehmer Ferien- und Erholungsaufenthalt. Schönster Aussichtspunkt der Herrschaft. Gute Küche. Pensionspreis von Fr. 6.— an. Spezialität in reellen Beerliweinen (Eigenbau). 2540 Prospekte bereitwilligst durch **Chr. Wiher.**

Innerkirchen Hotel Alpenrose

Berner Oberland. Es empfiehlt sich Schulen u. Vereinen bestens. 2580 **E. Urweider.**

Gasthaus z. Ruhesitz am Hohen Kasten

1371 m ü. M. Aussichtsreiche Lage. Neuvergrößertes Haus mit 12 schönen guten Betten und 70 Personen Massenlager. Gute, reelle Bedienung. Höfl. empfiehlt sich 2433 **A. Dörig-Sonderer**

Interlaken Hotel Beau-Site

Nähe Bahnhof und Schiffstation. Ruhige prachtvolle Lage. Geeignet für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Garage. Im Winter **„Hotel de Turin",** Menton. 2581

Klöntal a. See. Gasthof Vorauen

Trinkhalle mit Ausblick auf See. Für Schulen und Vereine. (Massenlag. auf Heu.) Kalte u. warme Speisen. Eig. Fuhrwerk. Eigene Landwirtschaft. Tel. 32.1. **J. Streiff-Krinke.**

Kinderheim „Rothorn" Churwalden

Kanton **Graubünden.** — 1250 m ü. M. — nimmt erholungsbedürftige und Ferienkinder auf. — Schulunterricht von patentierter Lehrkraft. — Gute Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte. 2458 Die Vorsteherin: **B. Tschumy.**

Lugano-Castagnola. Hotel-Pension Diana

Schöne Lage. Nähe See, Tram und Bré-Bahn. Pensionspreis Fr. 8.— bis Fr. 9.—. **Seit 1925 vergrössert.**
2476 **F. Merz-Sorg,** Besitzer.

Lugano Hotel-Pension Zweifel

3 Minuten vom Bahnhof. Ältestes u. bestbekanntes Haus für gute bürgerliche Küche. Pension von Fr. 9.— an. Zimmer von Fr. 3.50 an. Prospekte. 2407 **Gustav Riese.**

Mannenbach Hotel Schiff

Altbekanntes Haus, direkt am See gelegen. Schönster Ferienaufenthalt bei mäßigen Pensionspreisen. Großer, schattiger Garten, gedeckte Halle. Großer Saal für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Telephon 17. 2633 Besitzer: **E. Schelling-Fehr.**

Lauterbrunnen Hotel Staubbach

In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Großer Restaurationsgarten. Mäßige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 2492 **Familie von Allmen.**

MEILEN am Zürichsee „Gasthof z. Sternen"

am See. Telephon 18
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. Gut bestellte Küche. Großer und kleiner Saal. Terrasse und Garten gegen den See. 2654 **E. Steiger-Suter,** Besitzer

Solbad Laufenburg

Idyllisch gelegener Ort am Rhein. Sol- u. Kohlensäure-Bäder, Massage. Rheinterrassen. Prächtiger Park. Waldspaziergänge. Schöne Ausflüge. Angelsport. Pensionspreis von Fr. 7.- bis 9.-. Kurarzt. Inhaber: **G. Hurt.** Telephon 8. Prosp. gratis. 2332

Merligen Hotel-Pension Des Alpes

am Thunersee
Schiff- und Tramstation nach Beatushöhlen und Beatenberg
empfiehlt sich der Lehrerschaft höflichst bei Schulreisen und Ferienaufenthalten, gute Verpflegung, schattiger Garten. Arrangement. Prospekte. Telephon 12. 2658 **A. Krebs**

Landegg-Wienacht

750 m ü. M. Altrenomiertes Haus. Prächtig, direkt beim Wald gelegen, Aussicht auf den ganzen Bodensee. Schattiger Garten. Gute Küche, reelle Weine, großer Saal für Schulen und Gesellschaften. 60 Fremdenbetten. Prospekte und nähere Auskunft durch 2637 **R. Maier,** Besitzer

Eine Bitte an die tit. Lehrerschaft!

Bei **Schul-Ausflügen**

ins Glarnerland, Kerenzerberg, Oberseetal, wende man sich für Mahlzeiten, Kaffee komplett etc. an das

Hotel Schwert in Näfels

Lokalitäten für 500 Personen. Bescheidene Preise. 2643

Ferien?

ff. Küche und Weine. 35 Zimmer neu möbliert. Bescheide Preise. Einheimische u. Beamte Extravergünstigung

HOTEL LUGANO Piazza Funicolare 2661 **LUGANO**

Oberhelfenschwil Toggenburg 800 m ü. Meer

Geschützt, sonnige Hochlage, waldreich, Dankbare Ausflüge. Prachtv. Aussicht. Gasthöfe u. Privatpensionen. Preise v. Fr. 5.50 an Prospekte gratis durch den 2571 **Verkehrsverein.**

Meiringen Hotel Adler

Gut bekanntes Haus für Passanten, Schulen und Vereine.
2579 **C. Moor-Michel.**

Hotel Nollen b. Wuppenau (Kt. Thurg.) 737 m ü. M.

Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Für Gesellschaften, Vereine u. Schulen speziell empfohlen. Große Lokalitäten vorhanden. Bequeme Zufahrtstraße. Autoverbindung von Wil und Weinfelden.
2662 Besitzer: **L. Bamert-Züger**

Thusis Hotel Gemsli

Prima Küche und Keller. 3 Minuten vom Bahnhof. **Geeignet für Vereine.** Telephon Nr. 20. 2405

Ferien im Tessin

Pension Fragola, Orselina bietet durch ihre Höhenlage m. großem Garten, gedeckten Veranden, Sonnen- und Wasserbad, angenehmen Ferienaufenthalt. Auch im Sommer mäßige Preise.

Lothenbach (am Zugersee) 2596

Hotel u. Pension z. Löwen

empfiehlt sich als Einkehrort für Schulausflüge über Zugerberg und -See. 20 Min. von Walchwil entfernt. Dampfschiffstation (Anschluß nach Zug u. Immensee) Mäßige Preise. Tel. 3. Mit bester Empfehlung **Jak. Fähndrich.**

Biel Hotel und Restaurant zum Blauen Kreuz

Centralplatz
Schöne Zimmer, Bäder. — Gute Küche. Frische Patisserie. Säle für Vereine und Schulen. 2403
Telephon 4.14.

NUXO

Nußnahrung
Die wohlschmeckende Edelkost

Eine Quelle der Kraft für jung und alt, für Gesunde und Kranke.
Beim Übergang zur Lebenserneuerung, wie auch zum dauernden Gebrauch, gleich wertvoll. 2299

Wo nicht erhältlich, wende man sich an das
Nuxo-Werk J. Kläsi Rapperswil

Kopf-Schuppen

werden mit garant. Sicherheit u. überraschend schnell nur durch **Rumpf's Schuppenpomade** beseitigt!
Topf Fr. 2.50 i. d. Coiffeurgeschäften

Schulmöbel-Fabrik

Hunziker Söhne, Thalwil
Wandtafeln Schulbänke etc.
Prospekte zu Diensten. 2126

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Ermatingen
am Untersee

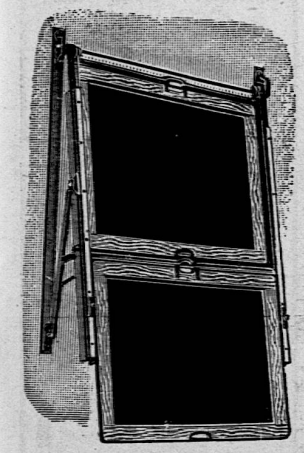
Kurhaus Hotel Adler

Bestrenommiert. Küche u. Keller. Fischspezialitäten. Große Säle für Hochzeiten u. Gesellschaften, schattige Gartenwirtschaft, für **Schulausflüge** besonders geeignet. Autogarage. Ruhiger Ferienaufenthalt. Spezial-Arrangements.
Besitzer: **Frau Maurer-Heer.**
2634 Telephon 13
Ideales Strandbad.

Wer nimmt 2646
Knaben
von 15—16 Jahren für Juli und August in Pension, wo deutsch gesprochen wird? **W. Grass,** Prof., rue de la Poterie 3, **Genf.**

Kopfläuse
samt Brut verschwinden in einer Nacht durch den echten Bieler **„Zigeunergeist"** zu Fr. 1.60. Doppelflasche Fr. 3.—. Versand diskret durch **Jura-Apotheke** in **Biel.** 2170

Ehrsam-Müller Söhne & Co
ZÜRICH 5
Limmatstr. Nr. 34



Wandtafeln
Div. Systeme
Prospekte gratis!

Erhöhten Genuß
auf Ausflügen, auf der Reise und bei Studien verschafft Ihnen ein
Prismenfeldstecher
Zur Einführung offeriere ich:
Atlantik 6×24 à Fr. **80.—**
„ 8×24 à „ **85.—**
Oigelet 6×18 à „ **110.—**
(kleinstes Prismenglas m. hervorrag. Leistungen)! Preise inkl.
2484 Lederetui.
Henry Sutter
Wissenschaftliche Instrumente
Basel, Austraße 35.

Ich suche für befreundete Lehrerin mit schöner Aussteuer schriftlichen Verkehr mit geistig hochstehendem Manne (event. Witwer) zwecks

Heirat

Sie ist 25 Jahre alt, schön, tüchtig im Haushalt, musikalisch etc.
Offerten unt. Chiffre **L. 2655 Z.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** Zürcherhof.

Pfannenstiel
ob Meilen. Wunderbare Rundsicht. Bevorzugtes Ausflugsziel. Restauration. Schöner Saal. Gartenwirtschaft. Gutgef. Küche Reelle Weine. (Tel. 1 b, Egg). Mit bester Empfehlg. 2644 **J. Zahner-Zweifel.**

Meiringen Hotel Flora
empfiehlt sich der Lehrerschaft zur Aufnahme von Schulen und Vereinen. Geeignete Lokale, Garten, Terrasse.
2583 **H. Fuhrer,** Eig.

Bei Ihrer Schulreise nach Rigi, Hohle Gasse, Zugersee etc.
vergessen Sie nicht im **neuumgebauten**

Kurhaus Baumgarten
bei Immensee einzukehren. Rühmlichst bekannt durch seine wunderbare Lage. **Mäßige Preise.** Eigene Schiffsstation. **Ausgedehnter Garten. Restaurant direkt am See.** Telephon 1.
Mit höflicher Empfehlung
2590 Frau **E. Seeholzer-Holzgang.**
Verwandtes Haus in Immensee, Hohle Gasse, Hotel Eiche und Post, direkt am Bahnhof Immensee und am Rigiweg.

Meiringen Hotel Kreuz
Gut bürgerliches Passanten- und Familienhaus. Mäßige Preise. 2578 Frau **A. Christen.**

Bad Pfäfers bei Ragaz
mit der weltberühmten 2546
Taminaschlucht und Thermalquelle
ist für Vereine und Schulen unstreitig einer der **lohnendsten Ausflüge** d. Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner großen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znüni oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwilligst durch **Direktor Stoettner.**
Telegr.-Adr.: **Direktion Pfäfersbad.** Telephon 35, Ragaz.

Hotel und Pension Oeschinensee
bei Kandersteg 2664
empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens. Mäßige Preise. Telephon. **D. Wandfluh.**

Rapperswil Hotel-Pension „POST"
Gut bürgerliches Haus. — Prachtvolle Gartenwirtschaft. — Säle. Autogarage — Stallung. — Telephon Nr. 43. **Schulen und Vereine Ermäßigung.** 2600 Mit höfl. Empfehlung: **A. Kaelin-Stadler.**

Seilbahn Ragaz-Wartenstein
Schulausflüge zur Tamina-Schlucht über den Wartenstein. Seilbahn. Bequemster Weg über Dorf Pfäfers und die hochinteressante Naturbrücke. **Pension Wartenstein.** Landläufige Preise; großer schattiger Restaurationsgarten, schönste Aussicht über das obere Rheinthal. 2621

Hiermit bringe ich mein altbekanntes
Bad Ragaz Hotel Krone
den Herren Lehrern in empfehlende Erinnerung. Ia. Verpflegung. Zimmer für Touristen von Fr. 3.50 an. Volle Pension von Fr. 9.— an. Den Schulen wird der Besuch der **wildromantischen Taminaschlucht** auch bestens empfohlen. Mäßige Preise.
2426 **H. Müller,** Besitzer.

Volksheim Rapperswil
Alkoholfreies Restaurant, Hauptplatz 2665
Telephon 67. Geführt vom **Gemeinnützigen Frauenverein.** Morgen-, Mittag- u. Abendessen zu bescheidenen Preisen. Große Speise-u. Gesellschaftssäle. Altdeutsches Kaffeestübli. Lesezimmer. Alkoholfr. Getränke, Kaffee, Tee, Kakao

---

Rapperswil
Gesellschafts-Motorboote, Ruderboote

Empfehlen Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereinen unsere Motorboote zu Fahrten auf dem lieblichen Zürichsee. Lohnende Ausflugspunkte, wie Insel Ufenau, Lachen, Hurden, Pfäffikon etc.
Telephon 2.01 2620
E. OSWALD & SÖHNE
Rapperswil

Sommerferien 1925.
Ausflüge nach dem Ritomsee
Das Hotel zur Post in Piotta offeriert ein Billet zur Berg- u. Talfahrt mit der Drahtseilbahn zu Fr. 15.—, inbegriffen: Nachtessen, Zimmer, Café complet. Gesellschaften von mind. 10 Pers. sowie Mitglieder des S. A. C. od. Eisenbahner 20% Rab. Pensionspreis v. Fr. 8.— an. Progr. u. Kostenvoranschl. auf Verl. (Tel. 9.) Man bittet Zimmer vorzubestellen. 2516 Bes. **Fratelli Gobbi.**

Hotel u. Kurhaus Rosenlaui
Große Scheidegg-Route Meiringen-Grindelwald. Absteigequartier der Schulen und Vereine. Daselbst Gletscherschlucht Rosenlaui. Eine Perle des Alpenlandes. 2614 **C. Brog.**

Rigi-Klösterli
Im Zentrum der Rigi **Hotel Sonne und Schwert**
billig und sehr für Schulen empfohlen. Eigene Sennerei. Gutes Quellwasser. **Pension von Fr. 8.50 an.** 2543

Schloss Schartenfels
Restaurant (Privateigentum). 25 Min. ob **Baden** (Aargau) Renoviert und umgebaut. Schönster Ausflugspunkt des Limmattals für Touristen, Familien, Schulen u. Vereine. Sorgfältigste und reelle Bedienung. Auserlesene Weine (auch Eigengewächs). Tel. 180. Das ganze Jahr geöffnet. **Carl Castell**

Rorschach Hotel Schäfligarten
Alkoholfrei. Telephon 3.47
empfiehlt sich den Herren Lehrern bei ihren Schulausflügen aufs beste. Großer Garten, große Säle. Sammelplatz der Schulen. Billige Preise. 2663
J. Schmucki, Verwalter.

Besuchern der **Urkantone** empfiehlt sich bestens das altbekannte
Hotel-Pension Schwyzerhof
an der Klausenroute SEEWEN-SCHWYZ. Große Lokalitäten für Schulen und Vereine. Mäßige Preise. Auch für Ferienaufenthalt gut eingerichtetes, heimeliges Haus. Gartenrestaurant. Prospekte. 2575 **Familie Mettler-Bürgi.**

Seelisberg Hotel u. Pension „LÖWEN"
Bahn Treib-Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 8.— bis 10.—. Prospekte. Telephon. 2592 **A. Hunziker.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz

Rigi-Kulm Einzigartiger Sonnenauf- und Untergang. Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften. 2629

Hotel Rigi-Staffel

Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche u. Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. Pensionäre genießen auf Rigi-Kulm Begünstigungen.

Hotel Schynige-Platte

2000 Meter über Meer. Großartiges Hochgebirgspanorama. Bequemes Massenquartier für Schulen und Vereine. 2371 **K. Indermühle.**

Bad Schauenburg Basler Jura

Das Solbad in Wald- und Höhenluft. Staubfrei und sonnig, viel Wald. Keine Fabriken, kein Verkehrslärm. Seit 1856 als Solbad bekannt und vielbesucht. Stärkst bekannte Sole. Moderne Einrichtungen für Sol- und Kohlensäurebäder, Bestrahlungen, Glühlichtbäder, Massage. Vorzügliche Heilerfolge bei Frauen- und Kinderkrankheiten, Herzaffektionen, rheumatischen und gichtischen Leiden, Rekonvaleszenz. Regelmäßige Konzerte. Tennis. Croquet. 2609

STANS Hotel und Pension **Stanserhof**

Große Lokalitäten. Freundliche Zimmer. Einziger Restaurations-Garten im Orte. Anerkannt vorzügliche Küche. **Reduzierte** Pensionspreise. Für Schulen und Vereine Extra-Vergünstigungen. Bitte Offerte verlangen. **Telephon 15.**
2597 Frau Wwe. **Willimann-Waser.**

Städtischer Wildpark

(Station Gontenbach der Sihltalbahn)

Hirsche, Rehe, Mufflons, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
2524 **E. Hausammann.**

Hotel-Pension Steinegg bei Appenzell

Station der Säntisbahn. Tel. 36. Vollständig neu renoviert. Lohnende Ausflüge in die nächste Umgebung; Ausgangspunkt für Touren nach den bekannten Appenzellerbergen. Bekannte Küche und Keller, schöne Zimmer mit prima Betten. **Eigene Landwirtschaft.** — Kegelbahn. — Auto-Garage. 2677
Der Besitzer: **K. Gmünder.**

Solothurn Restaurant **Wengistein** 2612

Eingang zur berühmten Einsiedelei. Prächtig gelegene Verpflegungsstation für Schulen und Vereine. Große Säle und Gartenanlagen. Für Schulen Vergünstigungen. Gute Küche. Reelle Weine. Stallungen. Mit höfl. Empfehlung **Familie Weber,** Bes.

Alt. St. Johann 900 Meter über Meer **Hotel u. Pension Rößli**

Pensionspreis von Fr. 7.50 an (4 Mahlzeiten). Illustrierte Prospekte. Kuranten, Passanten u. Touristen empfiehlt sich bestens **J. Schlumpf.**

Hotel Steingletscher am Sustenpaß Pension

1866 m ü. M. Mittelpunkt der kürzesten und schönsten Paßverbindung zwischen **Zentralschweiz** und **Berner Oberland** (Wassen-Sustenpaß-Meiringen). Passendstes zweitägiges Ausflugsziel f. Schulen und Vereine, mit Nachtquartier im Hotel Steingletscher.
2491 **Familie Jossi,** Meiringen.
Auto- und staubfrei!

THUSIS (Viamala-Schlucht) **Hotel z. Weißen Kreuz**

Bürgerliches Haus mit großen Sälen (Elektr. Piano) für Schulen und Vereine. Es empfiehlt sich der Besitzer
2404 **Ant. Schöllkopf.**

Tschiertschen Pension **Brüesch**

(Graubünden, 1350 m ü. M.) Altbekanntes, bürgerliches Haus. Angenehmer Ferien- u. Erholungsaufenthalt. Ausgangspunkt zu prächtigen Ausflügen u. Bergtouren. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.50. 2357 **P. Brüesch,** Lehrer

Tschiertschen Graubünden **Pension Jäger**

Bürgerliches Haus in geschützter Lage. Große, gedeckte Terrassen Bäder. Pension mit Zimmer v. Fr. 7.— bis Fr. 7.50, Juni und Sept. Fr. 6.50. Prospekt. Tel. Nr. 5. 2669 **H. Meier,** Besitzer u. Leiter

Unterseen-Interlaken

Hotel Stadthaus

Gut bürgerliches Haus; speziell für Schulen und Vereine. Prospekte durch neuen Besitzer. 2613

URNÄSCH Kurhaus und Bergwirtschaft **„Roßfall"** 2641

Großer, schöner Saal. Veranda. Kaffeestube. Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Autogarage. Mäßige Preise. Höfl. empfiehlt sich **J. Wickle-Lienhard**

Vättis bei Ragaz 2639 **Hotel Lerche**

Idealer Ferienaufenthalt. Leichte Fußtour über den Kunkelspaß. Schöne Wanderungen ins Calfeisental. Schöne Zimmer. Gedeckte Veranden. Große Garten-Anlagen. — Es empfehlen sich Kuranten, Schulen und Vereinen **Geschw. Zimmermann.**

Walzenhausen Pension und Aussichtspunkt **„ROSENBERG"**

In der Ostschweiz einer der schönsten Ausflugspunkte. **Sehr lohnend für Schulen und Vereine.** Telephon 37. Höfl. empfiehlt sich
2572 **J. Hch. Lutz.**

Wattwil Gemeinde-Volkshaus

Toggenburg neueröffnet. 1 Minute vom Bahnhof

Prächtiges Ausflugsziel für Schulen (Kreuzegg, Köbelisberg, Salomonstempel). Alkoholfreies Restaurant. Große Säle mit gem. Konsumation für Schulen. Ausruh- und Erfrischungsgelegenheit bester Art, unter billigster Berechnung und guter Bedienung.
2604 Höflich empfiehlt sich die Verwaltung: **Derendinger.**

ZILLIS Pension **Conrad**

Graubünden. 950 m ü. M. (Stat. Thusis, 1½ Std. durch die Viamala.) Preis Fr. 6—7, Familien bei längerem Aufenthal Ermäßigung. Auskunft und Prospekte vom Wirt 2514 **U. Conrad-Jörimann.**

Wand Tafeln

mit Scholls 2226

„Matterhornplatte"

sind unzerbrechlich, bleiben tiefschwarz und matt, springen nicht und blättern nicht ab. Die besten Modelle zum Hängen und Stellen können im Original bei uns jederzeit besichtigt werden. Langjährige Garantie. Ausführl. Prospekt gratis.

GEBRÜDER **SCHOLL**
POSTSTRASSE 3 ZÜRICH

Gratis-Katalog Nr. 32

über Rohrmöbel und Korbwaren; Stuben-, Promenade- und Sport-Kinderwagen; Kranken-, Kinder- u. Liegestühle, Puppenwagen; Garten- und Veranda-Möbel; Knabenleiterwagen. 2384/1

H. Frank, St. Gallen

Rohrmöbel- u. Stubenwagen-Fabrik, Gallusstr. 10. Tel. 31.33 Eig. Reparatur-Werkstätte. Prompte u. billige Bedienung.

Der Unterzeichnete bestellt

..... Stück

Albert Heer
Aus vergangenen Jahrhunderten

(Kulturgeschichtliche Abhandlungen mit Bildern von **Albert Heß**)

Unterschrift:

.....

Adresse:

.....

Vorausbestellungen zum Preise von Fr. 2.— (geheftet) an das **Sekretariat des S. L.-V., Zürich 1 Schipfe 32.**